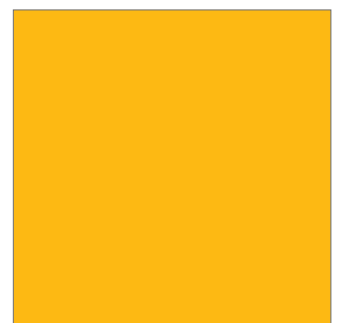




Zukunftskonferenz 2012

Prozessdokumentation



Inhalt

Im Jahr 2001 hat die Stadt Schwabach ihre erste Zukunftskonferenz durchgeführt. Mit einem Kreis ausgewählter Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden zu verschiedenen Themenbereichen Ideen und Projekte zur Stadtentwicklung formuliert.

Rund zehn Jahre später fand im November 2012 erneut eine Zukunftskonferenz statt. Denn insbesondere demografische Veränderungen und Verschiebungen wirtschaftlicher Rahmenbedingungen stellen die Stadt und Region vor neue Herausforderungen, deren Umgang im Rahmen der Zukunftskonferenz 2012 thematisiert wurde.

Ziel der Zukunftskonferenz 2012 war es nun, von öffentlicher und privater Hand gemeinsam getragene Vorhaben zu entwickeln, welche sich an den aktuellen Gegebenheiten orientieren. So rückte insbesondere das bürgerschaftliche und privatwirtschaftliche Engagement für die Stadtentwicklung in den Fokus.

Mehrere Veranstaltungsformate leiteten die zweitägige Zukunftskonferenz im November 2012 ein. Gemeinsam mit Politik und Verwaltung, Schlüsselakteuren und der Bürgerschaft sowie in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Zukunftskonferenz 2012 wurden beispielsweise verschiedene Werkstätten, Stadtexpeditionen, Themenabende sowie Einzelgespräche durchgeführt.

Diese Veranstaltungen dienten zur Vorbereitung der Zukunftskonferenz 2012, im Rahmen derer Projekte entstanden sind, deren Realisierung nun durch das Zusammenspiel von öffentlicher und privater Hand getragen werden. Somit hatten die zahlreichen Vorarbeiten und Prozessschritte einen wesentlichen Einfluss auf das nun vorliegende Ergebnis.

Im Folgenden werden die wesentlichen Diskussionsgegenstände der Veranstaltungen und insbesondere die der Zukunftskonferenz im November 2012 dokumentiert sowie die daraus entwickelten Konsens- und Konfliktfelder für Schwabach festgehalten.



4 Verfahren

6 Verwaltungswerkstatt

8 Flyerbefragung

12 Schlüsselpersonengespräche

16 Stadtexpeditionen und Themenabende

16 Stadtexpedition durch die Innenstadt |

Wir Schwabacher: älter, weniger, bunter! – Demografische Entwicklungen in Stadt und Gesellschaft

18 Stadtexpedition durch Limbach und das östliche Stadtgebiet sowie die Umgebung des Stadtparks |

Was tust du für deine Stadt? Engagement für die Entwicklung Schwabachs

20 Stadtexpedition durch Dietersdorf, Wolkersdorf und Eichwasen |

Leben zwischen Bau und Baum. Entwicklung des städtischen und landschaftlichen Freiraums

22 Zukunftskonferenz 2012

22 Wovon gehen wir aus? | Stärken und Schwächen Schwabachs

24 Wo soll es hingehen? | Perspektiven und Ziele für Schwabach

26 Wie kommen wir dorthin? | Ideen und Projekte aus der Zukunftskonferenz

34 Von der Zukunftskonferenz zu Leitbildern der Stadtentwicklung Schwabachs

36 Konsensfelder und Klärungsbedarf

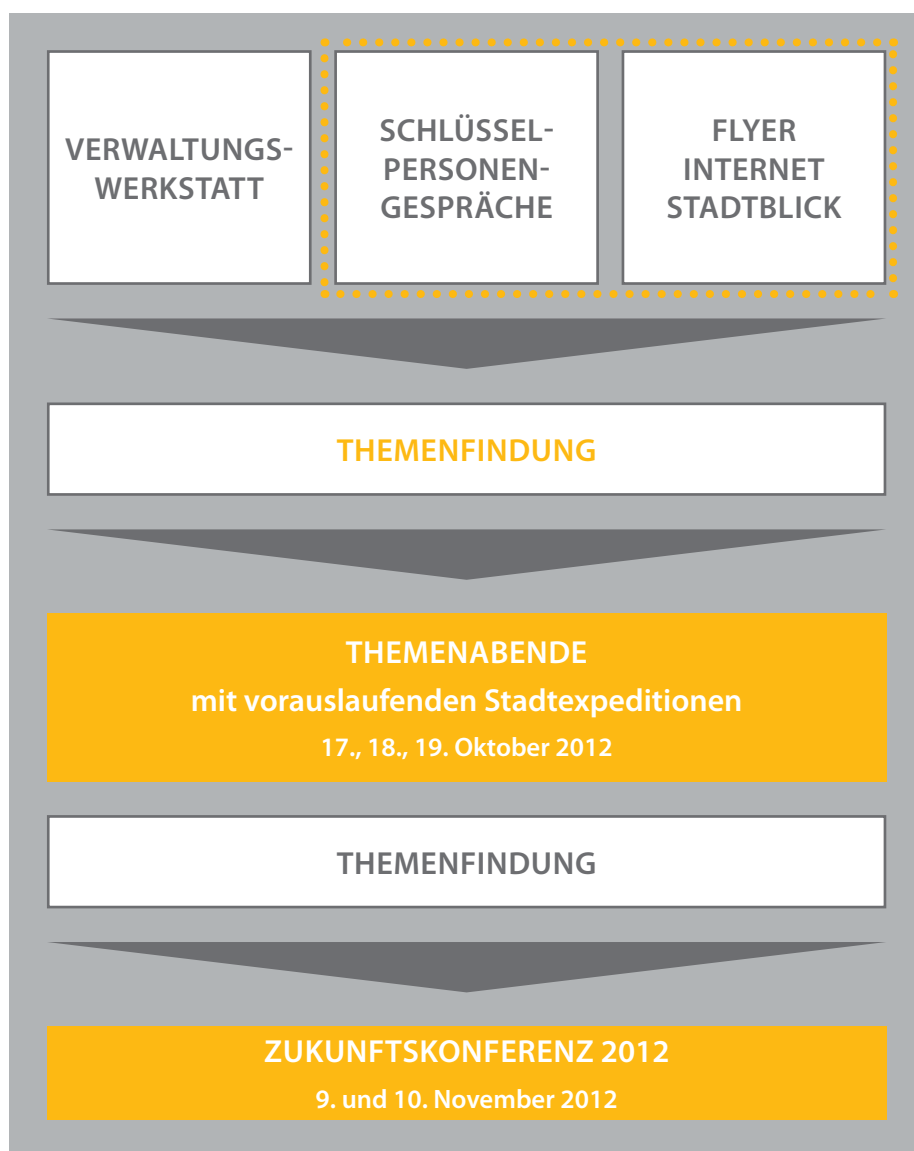
Worauf können wir aufbauen, was ist noch zu klären?

40 Übersicht über Leitbild-Facetten

44 Nächste Schritte

Wie kann es weitergehen?

Verfahren





Die vergangenen Monate wurden von Stadtrat und Stadtverwaltung zusammen mit der Bürogemeinschaft Zukunftskonferenz 2012, bestehend aus Professor Gerd Aufmolk, Professor Kunibert Wachten und Professor Dr. Klaus Selle, intensiv genutzt, um mit der Öffentlichkeit über die Zukunft Schwabachs ins Gespräch zu kommen.

Als erster Verfahrensschritt fand im Juli 2012 eine Verwaltungswerkstatt statt, die sich dafür eignete, einen ersten thematischen Einblick in die Schwabacher Stadtentwicklung zu bekommen.

Ein weiterer Baustein des Verfahrens waren die Schlüsselpersonengespräche. Diese Einzelgespräche wurden mit verschiedenen Personen geführt, die sich, ob ehrenamtlich oder beruflich, in und für die Schwabacher Stadtgesellschaft engagieren. Dadurch wissen sie um Schwabachs Gegebenheiten und Nöte und boten eine „interne“ Sicht von Schwabach auf Schwabach.

Darüber hinaus wurde ein Flyer erstellt, der über den Schwabacher Stadtblick an alle Haushalte in Schwabach verteilt wurde. Dieser hatte den Vorteil, die gesamte Bürgerschaft zu erreichen. Der Flyer fragte Themen und Inhalte ab, die den Bürgerinnen und Bürgern Schwabachs wichtig sind. Die Ergebnisse dessen waren von großer Bedeutung, um die im Oktober folgenden Stadtexpeditionen zu planen und die Themenabende festlegen zu können. Neben dem Flyer wurde der Prozess kontinuierlich von Artikeln in der lokalen Presse (Schwabacher Tagblatt, Nürnberger Nachrichten) und auf der Internetseite <http://www.schwabach.de/info/zukunftskonferenz/> begleitet.

Alle Formate und Bausteine des Prozesses führten letztendlich dazu, wichtige Themenbereiche für die Zukunftskonferenz 2012 zu identifizieren und die inhaltlichen Schwerpunkte mit Hilfe von Ideen und Anregungen der beteiligten Akteure zuzuspitzen.

Verwaltungswerkstatt

Dienstag, 10. Juli 2012
9 bis 13 Uhr
Stadtwerke Schwabach GmbH

Um inhaltlich in die Vorbereitung der Zukunftskonferenz 2012 einzusteigen, wurde am 10. Juli 2012 gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern der Stadt Schwabach eine Verwaltungswerkstatt durchgeführt.

Diese Werkstatt diente dazu, einen ersten Überblick über die für Schwabach stadtentwicklungsrelevanten Themen zu erhalten und – aus der Kenntnis der täglichen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung heraus – mögliche inhaltliche Schwerpunkte für die Zukunftskonferenz zu identifizieren.

In vier Arbeitsgruppen diskutierten die Anwesenden über die Inhalte und die Ausgestaltung der Zukunftskonferenz. Leitend waren dabei diese vier Arbeitsbereiche:

- Verständigung über die Ausgangssituation der Stadt
- Verständigung über das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK)
- Verständigung über Zielsetzungen für die zukünftige Schwabacher Stadtentwicklung
- Verständigung über wichtige Themen und mögliche Projekte

Aus der Diskussion sowie den Inhalten des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wurden die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte für die Zukunftskonferenz abgeleitet.

Verkehr

Swabach ist eine sehr autoaffine Stadt. Auf der anderen Seite ist sie allerdings auch eine Stadt der kurzen Wege. Dies sollte sich ebenfalls in der Benutzung der Verkehrsmittel widerspiegeln. Unmittelbar verwoben ist hierbei die Thematik der Mobilität mit der Versorgung in den Stadtteilen.

Nahversorgung

Das Verhältnis von Innenstadt und Stadtteilen sowie die Funktion dieser im Rahmen der Versorgung der Bewohnerschaft sind generell zu diskutieren. Wenn sich die Stadt beispielsweise das Ziel setzt, den Kraftfahrzeugverkehr (Kfz-Verkehr) zu minimieren, ist über die Nahversorgung in den Stadtteilen sowie über die Rolle der Innenstadt für die Gesamtstadt nachzudenken. Auch die Frage der Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gewinnt hier an Bedeutung und Relevanz. Zudem sind neue Angebote, wie der Internethandel und seine Auswirkungen auf Stadtverkehre und das Einkaufsverhalten der Schwabacher Bewohnerschaft, zu berücksichtigen.



Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement und dessen Neuorganisation sind Themen, die die Schwabacher Stadtverwaltung ebenfalls bewegen. Zu überlegen ist beispielsweise

- wie eine Plattform für „kurzfristiges Engagement“ geschaffen werden kann,
- wie das Ehrenamt in allen Altersgruppen gestärkt werden kann,
- wie ehrenamtliches Verhalten unterstützt werden kann,
- wie ältere Menschen eingebunden werden können („Zeitpotenzial“) und
- wie Kinder und Jugendliche verstärkt für bürgerschaftliches Engagement begeistert werden können.

Zusätzlich sollte das städtische Handeln für die Bürgerschaft nachvollziehbar offen gelegt werden.

Flächenressourcen

Ein weiteres Thema, das sich für Schwabach als überaus wichtig herausgestellt hat, ist das Nachdenken über Flächenressourcen. Eine Analyse, ob und wenn ja, in welchem Ausmaß in Schwabach eine Flächenknappheit herrscht, ist anzudenken.

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel macht auch vor Schwabach nicht Halt. Der Verwaltung ist es daher wichtig, dass auch die jüngeren Menschen in der Stadt gehalten werden. Sie muss als Lebens- und Arbeitsstadt attraktiv bleiben und ihre weichen Standortfaktoren noch stärker herauschälen sowie nach Innen und Außen vermarkten.

Flyerbefragung

August | September 2012
Alle Schwabacher Haushalte

An der Entwicklung der Stadt Schwabach sind viele verschiedene Akteure beteiligt. Von besonderer Bedeutung aber ist das Wissen und die Expertise der Bürgerinnen und Bürger. Denn Projektideen können nur dann umgesetzt werden und eine langfristige Wirkung entfalten, wenn sie von einem breiten Konsens getragen werden.

Ziel der Flyerbefragung war demnach, innerhalb kürzester Zeit eine große Bandbreite an Bürgerstimmen und -meinungen einzufangen, die wiederum zur Festlegung der Routen und Orte der Stadtexpeditionen und anschließenden Themenabende dienten und demzufolge eine weitere wichtige Grundlage für die Vorbereitung der Zukunftskonferenz 2012 darstellten.

Der Flyer wurde über den Schwabacher Stadtblick (Ausgabe August 2012) an jeden Schwabacher Haushalt ausgeteilt. Insgesamt erhielten circa 20.000 Haushalte den Schwabacher Stadtblick und somit auch den Flyer. Inhaltlich begleitet wurde der Flyer von Artikeln im Stadtblick, welche das Verfahren der Zukunftskonferenz 2012 erläuterten. Zusätzlich konnten die Fragen auch über das Internet beantwortet werden.

Im Fokus der Flyerbefragung stand die Frage, welche Themen und Orte für die Bürgerinnen und Bürger Schwabachs besonders wichtig sind und welche im Rahmen der Zukunftskonferenz 2012 betrachtet werden sollten. Zudem sollte herausgefunden werden, ob die Bürgerschaft mittels der Aktivierung ihres eigenen ehrenamtlichen Engagements Veränderungspotenzial in der Stadtgesellschaft und der zukünftigen Stadtentwicklung sieht.

Folgende Fragen haben die Bürgerinnen und Bürger Schwabachs über die Flyer beantwortet:

- Welchen Ort sollten wir uns in Schwabach insbesondere anschauen? Warum?
- Was müsste sich in Schwabach zukünftig verändern? Warum?
- Was könnten Bürgerinnen und Bürger aus eigener Kraft zur Zukunft Schwabachs beitragen?
- Haben Sie eine Projektidee, die Sie mit anderen angehen würden? Welche?
- Was müsste geschehen, damit Sie sich (verstärkt) bürgerschaftlich engagieren?

In der weiteren Arbeit wurden die Antworten der Bürgerinnen und Bürger thematisch sortiert.

Die am häufigsten genannten Antworten bezogen sich insgesamt auf

- die Verbesserung der Freizeitangebote für die Zielgruppen unter 6 und unter 25 (von Kinderspielflächen bis zur Erlebnisgastronomie und Diskotheken),



- eine Erweiterung von Events und Ausstellungen in Schwabach und die Bepflanzung öffentlicher Plätze und des Stadtparks,
- die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger, neue Ansprüche an die Mobilität sowie die Anbindung an den ÖPNV vor allem in den Abendstunden,
- die Schwabacher Verkehrs- und Parkplatzsituation im Allgemeinen sowie die Pflasterung im Besonderen und nicht zuletzt
- auf die Nahversorgung sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen.

Es ergaben sich zudem erste Anregungen und Ideen dazu, was die Bürgerinnen und Bürger aus eigener Kraft für die Zukunft Schwabachs beitragen können. Zu nennen sind hier beispielsweise Projekte und Maßnahmen im Bereich der Sauberkeit und des Umweltbewusstseins sowie in der Nachbarschaft im Sinne einer Stärkung des Gemeinschaftssinns und der gegenseitigen Hilfe. Insbesondere können sich die Bürgerinnen und Bürger Schwabachs vorstellen, Kunst- und Kulturaktionen zu unterstützen sowie Projekte selbst in die Hand zu nehmen, die sich auf die Verschönerung und Verbesserung ihres Wohnumfeldes konzentrieren.

Neben den thematischen Anregungen gab es auch räumliche, die im Stadtgebiet verortet werden konnten.

So sind in gleichem Maße Anregungen eingegangen, die sich auf bestimmte Stadtteile, wie zum Beispiel Wolkersdorf oder Eichwasen bezogen, als auch solche, die die Innenstadt zum zentralen Gegenstand und Ort ihrer Antwort machten. Demnach ist zu beobachten, dass Schwabach sowohl eine Stadt der Stadtteile als auch eine Stadt der Innenstadt ist.

Zusammengefasst und veranschaulicht wurden die zahlreichen Antworten auf Plakaten, die an den Themenabenden präsentiert wurden. Diese sind auf der nächsten Doppelseite abgedruckt.

Ihre Anregungen für die Zukunftskonferenz 2012

Hinweise zur Gesamtstadt & Innenstadt – Räume für Alle!

Die Gesamtstadt

Kommunikation: Sie, als Schwabacher Bürgerinnen und Bürger, regen über Ihre Flyerantworten an, erschwingliche Wohnbaugrundstücke in Schwabach erwerben zu können. Gleichzeitig schlagen Sie vor, historische und nicht genutzte Gebäude zunächst in die Wohnnutzung zu überführen, bevor neue Wohngebiete ausgewiesen werden. Bereits an diesen beiden Beispielen wird deutlich, dass es mehr als eine Sichtweise auf die städtebauliche Entwicklung Schwabachs gibt.

In eine ähnliche Richtung gehen auch Ihre Anregungen zum Landschaftsverbrauch. Hier soll geprüft werden, inwiefern die Ausweisung neuer Bau-, Industrie- und Gewerbegebiete unbedingt notwendig erscheint und ob Neuausweisungen mit den Themen des Landschaftschutzes und der städtischen Freiraumqualitäten in Einklang zu bringen sind.

„Sollten wir uns nicht die Sicht der Dinge in Schwabach verschärfen? Es gibt so viel Gutes in Schwabach, das einfach übersehen wird. Die Stadt ist mehr als nur Stadtgebiet Schwabach. Es ist gleichzeitig für seine knapp 40.000 Einwohner/innen. Schwabacher müssten uns also beschreiben (Dinge Schwabachs beschreiben)“

Kommunikation: Ihre Flyerantworten machen deutlich, dass Sie daran interessiert sind, Ideen zu städtischen Themen mit Hilfe unterschiedlicher Medien öffentlich zu diskutieren. Als beispielhaftes Kommunikationsmedium sei die Website der Stadt Schwabach zu nennen. Diesbezüglich regen Sie an, im Internet ein öffentlich geführtes Forum einzurichten, welches an Ihnen, als Bürgerinnen und Bürgern Schwabachs, ermöglicht, außerhalb von Vereinen und Parteien, Diskussionen über die Stadt und stadtentwicklungsrelevante Themen mit der Stadtverwaltung zu führen. Als eine weitere Möglichkeit des Meinungsaustausches wird der Schwabacher Stadtblick gesehen. Dieser bietet zwar Informationen über viele, die Stadt betreffende Themen, verfügt allerdings über keine Rubrik, in der Leserbriefe oder sonstige Arten von Bürgermeinungen aufgenommen werden können.

Die Innenstadt

„Die Altstadt sollte insgesamt im Hinblick auf das Regelmäßigkeitsprinzip, das für geregeltes Leben notwendig ist, schwierig zu bewahren ist. Einseitiger Verkehr, Parkplatze, Radfahrer und Fußgänger sind auf den verschiedenen Plätzen nur schwer zu bewahren. In jeder Straße ein Regelmäßigkeitsprinzip sollte es eine planmäßige Spur (nicht nur am Rindenberg geben, aber genug für die meisten der Mobilität)“

Einzelhandel: Auch im Hinblick auf den innerstädtischen Einzelhandel wird deutlich, wie vielfältig Ihre Meinungen – beispielsweise zu Geschäftsbesatz und Maßstäblichkeit – sind. Auf der einen Seite gibt es Bürgerinnen und Bürger, die den kleinteiligen Geschäftsbesatz in der Schwabacher Innenstadt schätzen. „Die kleinen Läden sterben in Schwabach aus, müssten aber erhalten oder wieder geschaffen werden“, lautet eine der Flyerantworten. Auf der anderen Seite werden großflächige Lebensmittelversorger (Discounter) gefordert. Auch die leer stehenden Ladenlokale im Hüttlinger Areal und in der Fischer Passage waren Gegenstand Ihrer Anregungen.

Ihre Anregungen für die Zukunftskonferenz 2012

Was müsste sich in Schwabach zukünftig verändern? Warum?

Kultur: In zahlreichen Flyerantworten wurde angemerkt, dass das Kultur- und Freizeitangebot, insbesondere in den Abendstunden, für die Zielgruppen unter 25 Jahren ausbaufähig sei. Gleiches gelte für das Angebot für die Generation 60+. Vorgeschlagen wurde in diesem Zusammenhang zum Beispiel das Angebot der Volkshochschule (VHS) auf den Tagesbetrieb auszuweiten.

„Es gibt sehr viele Kinder und Jugendgruppen, die in Schwabach eine Zirkus- oder eine ähnlich geartete Nachmittags- oder Abendaktivität suchen. Es wäre gut, wenn es eine Möglichkeit gäbe, diese zu finden. Es wäre auch gut, wenn es eine Möglichkeit gäbe, diese zu finden.“

Einzelhandel: Im Bereich der Kinderbetreuung sehen Sie Ausbaubedarf auf der Angebotsseite. Beispielsweise wurde angeregt, mehr Fortbildungsmöglichkeiten für Kinderbetriebsstellen-Angestellte zur Verfügung zu stellen sowie eine Fachberatung durch das Jugendamt einzurichten.

Verkehr: Die Anregungen aus den Flyern, die sich dem Themengebiet des Verkehrs zuordnen lassen, wünschen sich eine größere Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und vor allem ein freundlicheres Angebot für junge Erwachsene und Berufspendler. Hiermit ist unter anderem gemeint, das ÖPNV Angebot auch nach 18 Uhr auszubauen, sodass beispielsweise auch Kinder und Jugendliche, die über die Familie keinen Pkw nutzen können, die Möglichkeit haben, Verkehrsangebote zu nutzen und danach noch sicher nach Hause kommen. Ein Ausbau des ÖPNV Angebotes sei auch deswegen notwendig, weil die Gastronomieangebote in den Abendstunden in der Innenstadt nicht nutzbar seien, wenn deren Besucher nicht die Möglichkeit haben, ohne den eigenen Pkw sicher nach Hause zu kommen.

Zudem weisen Sie auf die teilweise mangelhafte Qualität der Fahrradwege hin. Diese müssten auf ihre Funktionalität und Sicherheit hin überprüft und entsprechend saniert werden. Gleichsam gelte es, die Querungsmöglichkeiten an stark befahrenen Straßen und Kreisverkehren zu überprüfen und gegebenenfalls neue Querungen einzurichten.

„Schwabach benötigt eine Fachhochschule (VHS) mit verschiedenen Angeboten (z.B. Schwabach, die Gedächtnisstadt, Energie, Umwelt und Gesundheitsförderung, etc.). Eine VHS hat viele Vorteile. Zum einen können Studenten der Stadt (z.B. ungelernte) zum anderen können die Menschen von gut ausgebildeten Fachkräften.“

Stadtentwicklung: Durch die Flyerbefragung wurde auch deutlich, dass Ihnen Orte der Kommunikation sehr wichtig sind. Sie regen an, dass diese innerhalb des Schwabacher Stadtgebietes gestärkt werden müssten. Beispielsweise könnte dies geschehen durch das Einrichten von „Kommunikations-ecken“, das heißt Bänken und Sitzgelegenheiten, die morgens und tagsüber von den älteren Schwabachern und in den Nachmittags- und Abendstunden von den Jüngeren genutzt werden können.

Ihre Anregungen für die Zukunftskonferenz 2012

Was könnten Sie, als Bürgerinnen und Bürger, zur Zukunft Schwabachs beitragen?

Bürgerbeteiligung und Engagement | Zusammen leben

Auf die Frage, was Sie als Bürgerinnen und Bürger zur Zukunft der Stadt beitragen können, wurden ganz unterschiedliche Antworten gegeben. Immer ging es dabei jedoch um das dafür notwendige eigene, bürgerschaftliche Engagement. In diesem Zusammenhang wurde aber auch mehrfach der Wunsch geäußert, dass die Schwabacher Bürgerinnen und Bürger durch die zuständigen Fachbehörden und die Stadtverwaltung häufiger in Stadtentwicklungsprozesse und die Stadt betreffende Entscheidungen eingebunden werden. Dies könnte beispielsweise über Veranstaltungen geschehen, die den Ideenaustausch zwischen der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung ermöglichen. Angeregt wurde die **Einführung eines „Jahresforums“**. Darüber hinaus wird der Wunsch geäußert, eine dauerhafte Plattform einzurichten, auf der Sie Ihre Ideen, Meinungen und Wünsche äußern und mit der Stadtverwaltung diskutieren können.

Es wird Ihnen jedoch auch noch Entwicklungspotenzial auf Seiten der Bürgerschaft gesehen. Wünschenswert wäre Ihrer Meinung nach ein noch stärkeres ehrenamtliches Engagement und ein größeres Interesse an stadtentwicklungswichtigen Themen. Gleiches gelte für die Arbeit in Vereinen, Verbänden oder auch Parteien. Aus Bürgersicht wäre demnach eine noch größere **Transparenz durch Bürgerinnen und Bürger** vorstellbar. Dies betrifft auch die **Nachbarschaftshilfe** und die Gestaltung wohnortgenauen Handelns innerhalb des eigenen sozialen Umfeldes. Eine konkrete Idee für das Einbringen von Engagement im eigenen Umfeld ist beispielsweise eine **„Schulturner“-Aktion**, in der die Bürgerinnen und Bürger auch selbst Hand anlegen. Vorbilder hierfür sind z. B. die Projekte „Lehnd wärd“ der Stadt Nürnberg, „Jeder kehrt vor seiner eigenen Tür“ oder „Jama Jama“ in München.

Um das Bewusstsein für die Natur zu schärfen werden unter anderem **Paterschaften für städtische Grünflächen** vorgeschlagen. Auch sollte jede Neubausanweisung sorgfältig geprüft werden, damit keine Schutzgebiete zerstört werden.

Was die ökonomischen Aspekte innerhalb der Stadt angeht, wünschen Sie sich, dass dem **regionalen und städtischen Produkten und Angeboten** mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hierzu gehört nicht nur das Einkaufen beispielsweise von Kleidung und Lebensmitteln in Schwabach selbst, sondern auch Freizeitangebote in Schwabach zu nutzen. Dementsprechend, so wird aus den Flyerantworten deutlich, sehen Sie allerdings Nachholbedarf im Angebot, vor allem in den Abendstunden.

Weitere Ihrer Projektideen:

- Meldungen über Schäden im Stadtgebiet z. B. über SMS oder Internet
- Ausbilden von Senioren-Trainern
- jungen Leuten in Werkstätten oder Experimentierstudios ihr Wissen vermitteln in Kooperation mit der Wirtschaft
- Bezeichnung von Innovationspreisen
- „Grüne Dame“ im Krankenhaus
- Aktionstag „alle helfen zusammen“
- Baumpaterschaften, Paterschaften für städtische Grünflächen

Ihre Anregungen für die Zukunftskonferenz 2012

Haben Sie eine Projektidee, die Sie mit anderen angehen würden? Welche?

Es sind zahlreiche Projektideen eingegangen. Diese bewegen sich in mehreren Themenfeldern, die die Stadtgesellschaft betreffen, wie z. B. Bildung, Infrastruktur, Kultur, Ökologie, Sauberkeit, Soziales, Stadtentwicklung und Wohnen.

Einige Ihrer Anregungen und Ideen:

„Ich könnte mir vorstellen, mehr Ideen über Ernährung und Obst zu bündeln.“

„Ich könnte einen Schwabacher Wettbewerb organisieren für die Platzgestaltung des Sommerwegs 2013.“

„Eine Babykrippe für alle, wo man die Kinder waschen kann.“

„Ich könnte helfen, ein umweltschonendes Zentrum zu planen mit Wasserparkplatz und Streusportplatz und vieles mehr.“

„Eine Kunststube mit Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler und dazu für Angebote und mangelfertige Café. Das lässt sich anpacken.“

„Kommunizieren für kleinere, öffentliche Grünflächen und dort kein Problem und nicht zu eng begrenzt.“

„Wir könnten die Generationen miteinander verbinden durch einen Auswärtigen Abendmarkt.“

Schlüsselpersonengespräche

September | Oktober 2012

Acht Schlüsselpersonen aus verschiedenen Themenbereichen

Um die im Rahmen der Verwaltungswerkstatt und durch den Flyer abgefragten grundsätzlichen Themen der Schwabacher Stadtentwicklung besser einschätzen zu können, bedurfte es vertiefender Informationen. Aus diesem Grund wurden sogenannte Schlüsselpersonengespräche durchgeführt.

Schlüsselpersonen waren in diesem Fall Bürgerinnen und Bürger, die sich durch ihre berufliche oder auch ehrenamtliche Tätigkeit in und für Schwabach engagieren und daher um die Qualitäten und Probleme ihrer Stadt wissen.

Im Rahmen der insgesamt acht Gespräche – die jeweils von einer Person der Arbeitsgemeinschaft Zukunftskonferenz geführt wurden – konnten demzufolge wertvolle Detailinformationen zu den Themen Familie, Integration, Schule, Jugend und Freizeit, Sport und Vereinsleben, Wohnen, Wirtschaft, Handel und Arbeit sowie bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden.

Familie

Die Bedingungen für Familien in Schwabach werden generell als gut erachtet, auch wenn es in einigen Bereichen einen Handlungsbedarf gibt. Insbesondere die Unterstützung von Familien in Schwabach sollte als erstrebenswertes Ziel angesehen werden und kann über mehrere Ebenen beziehungsweise über folgende Ideen gelingen:

Durch die sukzessive Einführung von gemeinsamen, warmen Mittagstischen in Kindertagesstätten kann Kindern nicht nur die Wertschätzung von Essen und Nahrungsmitteln näher gebracht werden. Gleichzeitig können dadurch Familien mit alleinerziehenden Elternteilen unterstützt werden, die es aus beruflichen oder finanziellen Gründen nicht aus eigener Kraft schaffen, ihren Kindern eine warme Mahlzeit am Tag anzubieten. Die Stärkung der Region und damit auch regionaler Nahrungsmittel kann in diesem Zusammenhang eine größere Rolle spielen.

Insgesamt soll die Förderung von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen gewährleistet werden, da es besonders vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wichtig ist, gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen für die nachkommenden Generationen zu erlangen. Für eine allumfassende Auseinandersetzung mit diesen Themen muss zukünftig über eine Sozialraum- und Demografieplanung nachgedacht werden.

Integration

Hinsichtlich der demografischen Entwicklung ist ebenfalls die gesellschaftliche Integration zu betrachten. Der Schlüssel für eine gelungene Integration liegt vor allem in der Bildung, insbesondere in den Kindergarten- und Schuljahren, die den weiteren Verlauf des Lebens maßgeblich prägen. In Schwabach zeichnet sich ab, dass sich die Stadt außerordentlich vorbildlich für Kinder mit Migrationshintergrund einsetzt und deren Entwicklung finanziell fördert. Dies scheint besonders im Zuge des demografischen Wandels und einer schrumpfenden Bevölkerungsstruktur wichtig, damit das Potenzial aller Kinder, egal welcher Herkunft, gefördert werden kann.



Verbesserungswünsche bestehen allerdings in der Verknüpfung deutscher Vereine mit Vereinen anderer Kulturen. Auch an der generellen Bereitschaft, Menschen mit Migrationshintergrund einzustellen, muss in Schwabach noch gearbeitet werden.

Schule und Freizeit

Schwabach weist im schulischen Bereich bereits eine sehr gute Bildungslandschaft auf. So bestehen diesbezüglich keine Beanstandungen, im außerschulischen Bereich ist dies allerdings der Fall. Die Freizeitangebote für Jugendliche, insbesondere in den Abendstunden, sind dringend auszubauen. Beispielsweise wird argumentiert, dass in Schwabach eine Diskotheken-Szene fehlt. Aber auch tagsüber mangelt es in Schwabach an Orten, an denen die Jugendlichen, ohne zwangsweise etwas konsumieren zu müssen, sich treffen und Zeit verbringen können.

Sport, Vereinsleben und demografischer Wandel

Schwabach verfügt über ein gutes Angebot an Breitensport, welcher nicht nur in Vereinen praktiziert werden kann. Zusätzlich zum Vereinsangebot besteht für Jugendliche, die nicht in Vereinen angemeldet sind, die Chance, betreute Sportmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen.

Problematisch werden allerdings insgesamt die Mitgliederstrukturen im Sportvereinswesen gesehen. In erster Linie gibt es in den Vereinen aus rein lebensweltlichen Gründen (Job, Familiengründung, et cetera) einen Schwund von 25- bis 45-Jährigen. Gleichzeitig erfährt das Sportvereinswesen einen starken Anstieg an Mitgliedern der Generationen 60+. Letzteren Zielgruppen müssen allerdings Angebote in den Vormittagsstunden angeboten werden. Dies erweist sich als schwierig, da in diesen Stunden die geeignete Infrastruktur nicht zugänglich ist.

Aufgrund des demografischen Wandels wird es zukünftig in den Vereinen eine stärkere Konkurrenzsituation um die nachkommenden Generationen geben. Demnächst wird es also darum gehen, qualitativ gute und differenzierte Sportangebote bereitzustellen, die Zugänge der Vereine für Interessierte klar zu öffnen

und möglicherweise auch Vereine qualitativ und gerecht zusammenzuschließen.

Wohnen und Familie

Schwabach ist eine familienfreundliche Stadt, da sie für Familien alle notwendigen Einrichtungen anbieten kann und einen kleinstädtischen Charme bestehend aus Sicherheit, Vertrauen, sozialen Kontakten und Nähe zur Landschaft bietet. Diese Vorteile müssen wesentlich stärker im äußeren Erscheinungsbild der Stadt platziert und vermarktet werden, um für ansiedlungswillige Familien eine höhere Aufmerksamkeit zu erzeugen. Dazu müssen verstärkt Wohnbauflächen für Eigenheimbesitzer ausgewiesen und gegebenenfalls der Erwerb von Grundstücken subventioniert werden.

Was den Bereich des Mehrgenerationenwohnens beziehungsweise des gemeinschaftlichen Wohnens angeht, werden Hilfestellungen seitens der Stadt im Bereich des Planungsrechtes und der Grundstücksbereitstellung erwartet. So kann zum Beispiel ein Leerstandskataster Aufschluss über Wohnbaupotenziale im Stadtgebiet geben. Dazu gehören zunächst auch ungewöhnlich erscheinende Liegenschaften wie eine aufgegebene Gewerbehalle oder ein leerstehender Lebensmitteldiscount-Laden. Städtische Grundstücke sind ebenfalls sehr nachgefragt und auch finanzielle Unterstützungen beim Grunderwerb können Ansiedlungen von (jungen) Haushalten begünstigen. Notwendig ist stets Geduld und das Ertragen längerer Zeiträume, in welchen sich die interessierten Gruppen finden und organisieren können.

Wirtschaft und Einzelhandel

Im Bereich Industrie und Gewerbe müssen in Schwabach aktiv mittelständische Betriebe angeworben werden. Baulandreserven sind laut der Schlüsselpersonen ausreichend vorhanden. Schwabach ist außerdem eine Industrie- und Gewerbestadt, ganz im Sinne ihrer Historie als Goldschlägerstadt. Es muss von der Stadt allerdings eine klare Aussage getroffen werden, ob dies zukünftig gefördert wird oder ob sie sich auf die Wohnfunktion konzentrieren möchte.

Schwierig sieht es im Bereich des Einzelhandels aus. Dem Einzelhandel fehlen beispielsweise größere Einheiten, wobei die HUMA positiv und auch negativ betrachtet wird. So beginnt in der Innenstadt eine gewisse Tendenz zu Billigläden und an den Rändern tauchen ebenfalls erste Spielsalons auf. Es überwiegt jedoch eine stabile Struktur von inhabergeführten Läden. Der in Vorbereitung befindliche Goldschlägerhof mit 2.000 m² Verkaufsfläche ist ein guter Anfang.

Im Bereich des Einzelhandels sind zunehmend auch Trends zu beklagen, die nicht nur auf Schwabach zutreffen, sondern allgemein gesellschaftlicher Natur sind, wie der Wandel des Kaufverhaltens zu Gunsten des Internethandels, geringe Einkommen und die starke Konkurrenzsituation innerhalb des Ballungsraumes Nürnberg.

Für das junge Publikum sind außerdem keine Einkaufsangebote vorhanden, weshalb diese für den Schwabacher Einzelhandel nicht gewonnen werden können.

Bürgerschaftliches Engagement

Auch wenn kein Schlüsselpersonengespräch explizit zum Thema des bürgerschaftlichen Engagements geführt wurde, so wurde es doch in den meisten Gesprächen von den Schlüsselpersonen aufgegriffen. Dies unterstreicht die Bedeutsamkeit der Thematik und soll deswegen an dieser Stelle Beachtung finden.

Es wurde insgesamt festgestellt, dass es in Schwabach einen Kreis von Bürgerinnen und Bürgern gibt, der sich gerne für das öffentliche Wohl engagiert und Zeit dafür aufwenden möchte. Als Entgegenkommen und Wertschätzung einer solchen Bereitschaft wird allerdings erwartet, dass die Stadt mit kleinen Gesten zeigt, dass solche Aktivitäten gewünscht sind. Es dürfen sich auf diesem Wege auch nicht die Kommunen aus ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge befreien, sondern die engagierten Bürgerinnen und Bürger als Partner begreifen, um mit ihnen gemeinsam Ziele zu entwickeln. Die Übernahme von Aufgaben und Verantwortung bedeutet dann allerdings auch Mitspracherecht und ernsthafte Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

Bemerkenswert ist außerdem, dass auch Schülerinnen und Schüler viel Zeit für Musik, Theater und Vorlesen in Altenheimen aufbringen und damit ein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement zeigen. Diese Arbeit muss von der Stadt und von der Öffentlichkeit stärker gewürdigt und honoriert werden.

Auch wenn an dieser Stelle nicht alle Ideen und Anregungen abgebildet werden, so sind diese durchaus in den Prozess mit eingeflossen, beispielsweise bei der Erarbeitung von Projekten in der Zukunftskonferenz im November 2012.



Stadtexpeditionen und Themenabende

Oktober 2012

Die Schwabacher Innenstadt und ihre Stadtteile

Expeditionen sind Entdeckungs- oder Forschungsreisen mit spezifischem Erkenntnisinteresse. Bei den Stadtexpeditionen in Schwabach ging es darum, das Alltägliche und Bekannte mit neuen Augen und im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Stadt (wieder) zu entdecken.

Die Routen und Ziele der Expeditionen wurden aus den Anmerkungen der Rückantworten auf die Flyerbefragung abgeleitet. Die Stadtexpeditionen rückten verschiedene Stadtteile in den Fokus und wurden durch spezifische Themenabende ergänzt, in denen – an Hand eines Experten-Vortrages und der Diskussion in Gruppen – die Flyerantworten auf den Prüfstand gestellt, die jeweiligen Themen für Schwabach diskutiert sowie ebenfalls Ideen für Projekte formuliert wurden.

STADTEXPEDITION UND THEMENABEND 1 17. OKTOBER 2012

In der ersten Stadtexpedition wurde mit Schwabacher Bürgerinnen und Bürgern die Innenstadt besucht. Im Anschluss daran beleuchteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema des demografischen Wandels für Schwabach.

**Stadtexpedition durch die Innenstadt
Treffpunkt: 16 Uhr | Rathaus Arkaden**

Die Route der Stadtexpedition baut auf den Antworten der Flyer-Aktion auf. Es wurden dabei viele wichtige Orte in der Schwabacher Innenstadt besucht und diskutiert. Zusammenfassend lassen sich aus der Stadtexpedition folgende Themen herauskristallisieren:

Barrierefreiheit

Es lässt sich zusammenfassen, dass die Herstellung barrierefreier Straßenraumverhältnisse insbesondere in der Innenstadt von hoher Bedeutung ist. Oftmals wird kritisiert, dass das Kopfsteinpflaster für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, nicht oder sehr schlecht begehbar ist. Hierbei sind alle Generationen betroffen, sowohl ältere Menschen, die Rollatoren oder Rollstühle nutzen, als auch junge Familien, die auf einen Kinderwagen angewiesen sind. In diesem Zusammenhang werden ebenfalls zu schmale Gehwege kritisiert sowie zu niedrig aufgehängte Verkehrsschilder an den Gehwegen. Abgeleitet gelten für die innere Stadt folgende Verbesserungswünsche: Die Einrichtung eines ebenen Bodenbelages, breitere Gehwege sowie das barrierefreie Anbringen von Verkehrsschildern.

Für die innere Stadt wurde zudem die Ausweitung mehrerer dezentraler Behindertenparkplätze angeregt, um den Bedürfnissen aller Besucherinnen und Besucher gerecht zu werden.

Grün in der Stadt

In den Stadtexpeditionen stellte sich ebenfalls heraus, dass bei Neuplanungen in der inneren Stadt die Grüngestaltung im Vordergrund stehen muss. Beispielhaft wurden hier die Neuplanungen des Alten Deutschen



Gymnasiums (Altes DG) und des Goldschlägerhofes genannt.

Themenabend „Wir Schwabacher: älter, weniger, bunter! – Demografische Entwicklungen in Stadt und Gesellschaft“

Ort: Markgrafensaal | Ludwigstraße 16

Im Anschluss an die Stadtexpedition wurde der Themenabend im Plenum durch einen Vortrag von Kerstin Schmidt (Demographie lokal) eingeleitet. Die Expertin im Bereich des demografischen Wandels auf lokaler Ebene umschrieb die zukünftigen Entwicklungen für die Stadt:

Die Referentin erläuterte die Eckpunkte des demografischen Wandels in Deutschland und hob dabei die Bedeutung der räumlichen Differenzierung dieser Entwicklungen hervor. Auf regionaler Ebene ist Schwabach innerhalb der Metropolregion Nürnberg mit knapp 39.000 Einwohnern eine mittelgroße Kommune im ländlichen Raum. Bis zum Jahr 2030 wird für die Stadt eine sehr leichte, aber stetige Zunahme der Bevölkerung von 1,2 % vorausgesagt. (Zum Vergleich: Bayern wird eine Bevölkerungszunahme von 0,8 % vorausgesagt.) Dieser sehr leichte Anstieg geht einher mit einer deutlichen Erhöhung des Durchschnittsalters der Schwabacher von 43,7 auf 47,5 Jahre. Der Anteil der jugendlichen Einwohner unter 18 sinkt; der der Älteren steigt kontinuierlich. Zu diesen eher quantitativen Aussagen kommt hinzu, dass die Bevölkerung in ihrer Zusammensetzung, sei sie bestimmt durch Herkunft, Migrationshintergrund oder Lebensstil, immer differenzierter wird.

Die Referentin betonte die Rolle des Standortwettbewerbs zwischen den Kommunen, aus dem sich – neben den demografischen Herausforderungen – wesentliche Aufgaben für die zukünftige Entwicklung Schwabachs ergeben. Der demografische Wandel erfordert ein Umdenken im Verwaltungshandeln und in der Kommunalpolitik insbesondere in den Bereichen Infrastruktur, Bevölkerungsentwicklung, Zusammenleben, Altersarmut et cetera. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Kinder- und Familienfreundlichkeit, die einen wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Bevölkerungsent-

wicklung einer Stadt hat. Diesen Rahmenbedingungen und Anforderungen muss die Stadt gerecht werden, um ihren Bürgerinnen und Bürgern eine zukunftsfähige und nachhaltige Lebenswelt zu ermöglichen.

Nach diesem einleitenden Vortrag und auf Grundlage der Stadtexpedition wurden die folgenden Fragen und Schwerpunkte in Arbeitsgruppen diskutiert:

- Wie ist mit den demografischen Entwicklungen in Schwabach umzugehen?
- Welche Auswirkungen haben die demografischen Herausforderungen auf die Stadtteile in ihrer Funktion als Lebenswelt? (Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Freizeit)
- Was könnten Bürgerinnen und Bürger tun, um gemeinschaftlich den alltäglichen Veränderungen aufgrund des demografischen Wandels gerecht zu werden?

Zusammenfassend sind die Arbeitsgruppen zu diesen Ergebnissen gekommen:

Nahversorgung

Es entstand die Idee der Einrichtung eines Lieferservices für Ältere mit einem Angebot an regionalen Produkten. In diesem Zusammenhang wurde allerdings gleichzeitig an das Bewusstsein der Verbraucher appelliert, da man sich schließlich auch selbst motivieren müsse, nicht nur im Discountmarkt einzukaufen, sondern auch kleinere Läden und Geschäftsmodelle zu unterstützen. Diese kleineren Läden sollten einer dezentralen Versorgung Schwabachs zu Gute kommen.

Um sich auf eine Kleinteiligkeit im Geschäftsbesatz zurückzubedenken, sollte außerdem geprüft werden, inwiefern für Schwabach Genossenschaftsmodelle im Dienstleistungs- und Versorgungsbereich möglich seien. Ein gutes Beispiel sind die vielen Hofläden in Gustenfelden. Für die Gewährleistung der Tragfähigkeit eines solchen Projektes spielt das bürgerschaftliche Engagement der Bewohner im jeweiligen Quartier eine bedeutsame Rolle.

Leerstand

Der Leerstand sowohl im Wohn- als auch im Ladenbereich wurde innerhalb der Gruppe thematisiert. Dieser ist aus Bürgersicht durch Nachnutzungen zu vermeiden. Hier ist allerdings auch anzumerken, dass es in Schwabach keinen Leerstand gibt, der problematisch anmutet (laut Stadtverwaltung). Auch die „Initiative gegen Ladenleerstand“ in Zusammenarbeit mit Ele Schöfthaler (Quartiersmanagement Soziale Stadt – Altstadt) ist hier in einen Zusammenhang zu bringen.

Soziales

Wichtig ist der Umgang mit der „Altersthematik“ im Zuge des demografischen Wandels. Die Verbindung zwischen Jung und Alt soll aus Bürgersicht gestärkt werden. Der Trägerverein der Jugendlichen und der Seniorenverein müssen zukünftig zusammen ins Gespräch kommen. Treffpunkte im öffentlichen Raum für junge Menschen bei Tag sowie in den Abendstunden sind ebenfalls wünschenswert.

Generell ist eine sozial- und altersgemischte Bevölkerung in den Stadtteilen anzustreben.

Bei der Diskussion über die Zukunft Schwabachs sind die Jugendlichen einzubeziehen und auch ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu thematisieren.

Wohnen

„Wie kann mehr Wohnen in der Innenstadt realisiert werden?“, fragten sich außerdem mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zu prüfen ist hier beispielsweise, wie „elastisch“ der Denkmalschutz hinsichtlich seiner Restriktionen ist, wenn es um die Realisierung von altengerechten Wohnformen im Bestand geht. Auch wurde der Wunsch geäußert, mehr kostengünstigen Wohnraum in der Innenstadt für jüngere Menschen anzubieten.

Für die Innenstadt wurde auch das „Wohnen im Alter“ thematisiert. Alte Menschen möchten so lange wie möglich in der Innenstadt leben. Ob die Voraussetzungen dafür geschaffen sind, gilt es zu prüfen. Diesbezüglich spielt auch die Nachbarschaftshilfe eine große Rolle.

STADTEXPEDITION UND THEMENABEND 2 18. OKTOBER 2012

Die zweite Stadtexpedition führte durch den Stadtteil Limbach sowie durch das östliche Stadtgebiet und die Umgebung des Stadtparks. Ab 18.30 Uhr wurde zum Thema bürgerschaftliches Engagement in der Stadtentwicklung diskutiert.

**Stadtexpedition durch Limbach und das östliche Stadtgebiet sowie die Umgebung des Stadtparks
Treffpunkt: 16 Uhr | Bahnhof Limbach**

Zusammenfassend kristallisierten sich aus der Stadtexpedition die folgenden Themenblöcke für Limbach und das östliche Stadtgebiet heraus:

Verkehr

Die Limbacher Bewohnerinnen und Bewohner beanstanden nicht nur das hohe Verkehrsaufkommen in manchen Straßen, sondern beklagen ebenfalls, dass sich die Verkehrsteilnehmer nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung halten. Zu enge Straßenverhältnisse, zuwider parkende Fahrzeuge und nicht vorhandene Gehwege verstärken die Verkehrsproblematik immens. Aus Bürgersicht müssen die Verkehrsverhältnisse in Limbach geprüft und identifizierte Probleme entsprechend angegangen werden. Die von dem Verkehr ausgehenden Gefahren sollen somit verhindert werden.

Bahnhof Schwabach

Es wird bemängelt, dass Gleis 3 und 4 keinen Aufzug haben. Der Aufzug ist allerdings seitens der Deutschen Bahn (DB) bereits in Planung.

Stadtpark

Generell wird von der Bürgerschaft angemerkt, dass der Stadtpark für Schwabach sehr wichtig ist. Insgesamt herrscht unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein sehr positives Stimmungsbild bezüglich des Stadtparks. Positiv bewertet werden die Bepflanzungen, der Spielplatz sowie die dort stattfindenden Veranstaltungen.



**Themenabend „Was tust du für deine Stadt?
Engagement für die Entwicklung Schwabachs“
Ort: Evangelisches Haus | Wittelsbacher Straße 4a**

Der Themenabend wurde durch einen Vortrag von Dr. Thomas Röbbke (Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern) zum Thema des Bürgerschaftlichen Engagements eingeleitet. Neben einem Überblick über die historische Entwicklung des Engagements ging der Referent im Detail auf die zukünftigen Veränderungen in diesem Bereich ein: Der demografische Wandel, die neuen Formen von Erwerbsarbeit und die Differenzierung der Gesellschaft verändern die Bedingungen des Engagements grundlegend.

In Zeiten knapper werdender Haushaltslagen wird es zunehmend wichtiger, auch bürgerschaftliches und privatwirtschaftliches Engagement zu aktivieren und zu stärken. Konkrete Projekte, die bürgerschaftliches Engagement bündeln, bedürfen eigener Organisations- und Umsetzungsformen. Das eigene Engagement führt erfahrungsgemäß auch zu einer stärkeren Identifikation. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und es auf den Sozial-, Gesundheits- und Kulturbereich auszubauen.

Aktuelle Umfragen zeigen, dass ein großer Teil der Gesellschaft dazu bereit ist, sich zu engagieren – unter jungen Leuten sogar überdurchschnittlich viele. In diesem Zusammenhang fällt der öffentlichen Hand die Aufgabe zu, dieses Engagement zu aktivieren, zu fördern und zu unterstützen. Hierfür gibt es bereits viele gute Beispiele, die auch in Schwabach idealtypisch Anwendung finden können.

Diese Fragen und Schwerpunkte stellten die Grundlage für die Diskussion der Arbeitsgruppenphase, die auf den Vortrag folgte:

- Was könnten Bürgerinnen und Bürger aus eigener Kraft zur Zukunft Schwabachs beitragen?
- Welche Unterstützung wird seitens der Stadt notwendig?

- Welche Aktivierungsprozesse sind erforderlich und welche Hilfestellungen können dabei Bürgervereine, die Privatwirtschaft, jeder Einzelne leisten?

Zusammenfassend sind die Arbeitsgruppen zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Bürgerhaus

Es wurde angeregt, ein Bürgerhaus einzurichten, das als Anlaufstelle für alle Initiativen und Vereine des Bürgerengagements dienen kann. In diesem Bürgerhaus soll dann ein „Kümmerer“ eingesetzt werden, der Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine zu beraten weiß. Vorstellbar ist auch die Bereitstellung von Equipment für die Vereine. Das Bürgerhaus dient dann wünschenswerterweise als Kristallisationspunkt, Kommunikationsstelle und Verknüpfungsort über vorhandene Angebote und Informationen des bürgerschaftlichen Engagements. Vor allem der Informationsaustausch von bereits vorhandenen Infrastrukturen soll dort kommuniziert werden, sodass die Nutzung und der Ausbau vorhandener Kapazitäten im Vordergrund stehen können.

Weitere Vorschläge, um bürgerschaftliches Engagement anzutreiben, waren, die Konkurrenz zwischen Vereinen abzubauen, die Fusion bestehender Vereine als Chance zu sehen und einen Katalog der bestehenden Vereine zu entwickeln. Dieser soll dann im Bürgerhaus einsehbar sein.

Nachbarschaftshilfe

Angeregt wurde ebenfalls die Etablierung einer Nachbarschaftshilfe, insbesondere in Bezug auf die Unterstützung älterer Menschen in den Bereichen der täglichen Nahversorgung.

Bürgerschaftliches Engagement

Es wurde aber auch auf die Probleme des Engagements hingewiesen: fehlende Anerkennung und nicht genügend junge Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren. Außerdem ist es wünschenswert, dass bürokratische Barrieren abgebaut werden, um bürgerschaftliches Engagement fördern zu können.

STADTEXPEDITION UND THEMENABEND 3

19. OKTOBER 2012

Die dritte Stadtexpedition widmete sich den dörflichen Strukturen Schwabachs, also insbesondere Dietersdorf und Wolkersdorf. Am Abend wurde dann die Entwicklung des Wohnens und Lebens zwischen „Bau und Baum“ erörtert.

Stadtexpedition durch Dietersdorf, Wolkersdorf und Eichwasen

Treffpunkt: 16 Uhr | Dietersdorf, Feuerwehrhaus

Im Rahmen der Stadtexpedition „in die Dörfer“ Schwabachs ergaben sich vielfältige Themen, die sich am Charakter und den Rahmenbedingungen dieser Orte orientieren.

Verkehr

Über die Einrichtung eines sicheren Gehweges von Dietersdorf nach Wolkersdorf und die Verbesserung der Beleuchtung der vorhandenen Wege wäre es möglich und notwendig, die Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen Dietersdorf und Wolkersdorf zu verbessern. Die ÖPNV-Anbindung bietet laut Bürgerschaft aktuell eine gute Grundlage, die allerdings entwicklungsfähig ist. Die Schulwege sind zudem auf ihre Sicherheit, insbesondere in Bezug auf von der Fahrbahn abgetrennte Gehwege, zu überprüfen.

Ortsbild

Das Ortsbild und der Charakter der Dörfer sollen im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner bewahrt werden. Es werden allerdings Entwicklungsperspektiven in der Abrundung des Siedlungsgefüges und durch Lückenschließungen gesehen.

Bürgerschaftliches Engagement

Insgesamt ist festzuhalten, dass vor allem in Dietersdorf und Wolkersdorf viel Engagement vorhanden ist, für das man sich allerdings in Zukunft mehr Unterstützung seitens der Stadt wünscht.

Nahversorgung

Die Nahversorgungsangebote in den Dörfern und

insbesondere auch Angebote mit Gastronomie oder einem Café wurden immer wieder angesprochen. Die Situation wird allerdings durchweg als verhältnismäßig gut bewertet. Lediglich die fußläufige Erreichbarkeit ist ausbaufähig.

Themenabend „Leben zwischen Bau und Baum. Entwicklung des städtischen und landschaftlichen Freiraums“

Ort: Evangelisches Haus | Wittelsbacher Straße 4a

Der Themenabend wurde durch einen Vortrag von Prof. Dr. Frank Lohrberg (lohrberg stadtlandschaftsarchitektur) eingeleitet, der das Gefüge von städtischen und landschaftlichen Freiräumen beleuchtete.

Die Ausgangslage von Schwabach ist in diesem Bereich günstig – verfügt die Stadt doch mit circa 68 Prozent des Stadtgebietes über einen relativ hohen Freiflächenanteil, der sich aus Wald-, Wasser- und Erholungsflächen sowie landwirtschaftlich genutzten Flächen zusammensetzt. Gerade weil diese Flächen für das Stadtklima und für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Flora und Fauna von besonderer Bedeutung sind, gilt es diese zu schützen und zu entwickeln.

Dem Schutz der Freiräume steht eine Nachfrage nach neuen Flächen für Wohn- und Gewerbeentwicklung entgegen. Diesem Spagat verschiedener Interessen, gilt es in Schwabach gerecht zu werden. Es gilt aber insbesondere auch, die innerstädtischen Freiräume zu qualifizieren und ihre Nutzbarkeit zu erhöhen.

Der Referent stellte insbesondere die Bedeutung der Vernetzung der öffentlichen Grün- und Freiräume der Innenstadt mit der Landschaft – also auch der Kulturlandschaft von Land- und Forstwirtschaft – in den Fokus. Ein besonderer Zusammenhang besteht auch mit dem Thema Bildung und Schule sowie der Bürgerbeteiligung bei der Planung und dem Umbau des Freiraumes. Nicht zuletzt regt eine Stärkung des öffentlichen Raumes auch private Investitionen an und hilft, Adressen und Standortqualitäten auszubilden.



In der anschließenden Arbeitsgruppenphase wurden die folgenden Fragen und Schwerpunkte diskutiert:

- Welche Stadtqualitäten werden durch eine systematische Freiraumentwicklung und -verknüpfung erzielt?
- Wie können Flächenpotenziale entsprechend genutzt werden?
- Wohin entwickelt sich die Landwirtschaft und mit ihr die ländlich geprägten Ortsteile Schwabachs?
- Welche Perspektiven und Strategien der Freiraumnutzung und der Landnutzung zeichnen sich ab?

Zusammenfassend sind die Arbeitsgruppen zu diesen Ergebnissen gekommen:

Fahrradverkehr

Die Fahrradstadt Schwabach gilt es zu stärken: Wege müssen ausgebaut werden, allerdings zu Lasten der Autofahrer und nicht der Fußgänger. Teilweise befinden sich diese in einem katastrophalen Zustand. Auch über die Radwegbeleuchtung muss nachgedacht werden, da hier der Aspekt der Sicherheit in den Abendstunden nicht vernachlässigt werden darf. Auch Abstellplätze müssen geprüft und gegebenenfalls neue angebracht werden. Insgesamt muss das Radfahren attraktiver gestaltet werden, damit auch mehr Schwabacher animiert werden, das Rad als Verkehrsmittel zu nutzen.

Kommunikation und Interaktion

Es ist ebenfalls anzumerken, dass es in Schwabach bereits zahlreiche natur- und bildungsnahe Angebote wie beispielsweise Naturvereine gibt. Es wird deshalb als wichtig erachtet, eine Koordinierungsstelle einzurichten, die alle Aktivitäten im Blick hat und die als Ansprechpartner für die Bürgerschaft bereitsteht. Auch das Umweltamt soll hier unterstützend assistieren.

Naturbewusstsein stärken und Natur als Lehr- und Lernort entwickeln

Ebenfalls wurde von der Gruppe geäußert, dass es die Bildung von Kindern hinsichtlich eines Nachhaltigkeitsbewusstseins zu stärken gilt. Beispiele können hierzu sein: Pflanzen beschildern und Lehrpfade einrichten, Streuobstlehrpfade anlegen oder Stadto Obst nutzen. Die Rahmenbedingungen müssen diesbezüglich allerdings von der Stadt geschaffen werden, beispielsweise in der Bereitstellung von Flächen. Die Pflege und Unterhaltung können über bürgerschaftliches Engagement geschehen. Es wurde außerdem festgehalten, dass die Bildung für Nachhaltigkeit an konkreten, kleinen Dingen im Alltag anfängt. Kooperationen mit Kindergärten und Schulen können richtungsweisend aufgebaut werden.

Zukunftskonferenz 2012

Freitag, 09. | Samstag, 10. November 2012
Adam-Kraft-Gymnasium Schwabach

In den Räumlichkeiten des Adam-Kraft-Gymnasiums in Schwabach fand am 09. und 10. November 2012 die Zukunftskonferenz 2012 statt. Der geladene Teilnehmerkreis aus Angestellten der Verwaltung, Stadträten, Vereinsvorständen, Fachpersonen sowie Bürgerinnen und Bürgern Schwabachs setzte sich mit der Zukunft Schwabachs auseinander.

In einem Wechselspiel von Arbeitsgruppen und Diskussionen in gemeinsamer Runde verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Stärken und Schwächen der Stadt, auf Entwicklungsziele sowie realisierungsfähige Projekte.

Wovon gehen wir aus? | Stärken und Schwächen Schwabachs

Schwabach ist eine Stadt mit besonderem Flair. Die naturnahe Lage, die Attraktivität als Wohnort, die Qualität der inneren Stadt, insbesondere der historischen Altstadt, die Krisenfestigkeit der mittelständischen Wirtschaft und der relativ hohe Beschäftigungsgrad machen die besonderen Qualitäten der Stadt Schwabach aus. Es gilt, diese Qualitäten zu sichern und weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund wurden die folgenden Stärken und Schwächen Schwabachs diskutiert.

Stark in der Region

Die Lage in der Region wird durchweg als wichtiges Kennzeichen gesehen, wenn sie auch ambivalent bewertet wird – „Stichwort Windschatten“. Das Potenzial der Lage in einer oberzentralen Region mit guten Erreichbarkeitsverhältnissen muss weiterentwickelt und genutzt werden, vor allem im Hinblick auf die Profilierung der Qualitäten Schwabachs in der Region.

Insbesondere die hohe Lagegunst der Stadt und ihre strukturelle Vernetzung mit dem Ballungsraum zeichnen Schwabach aus. Eingebettet in die Metropolregion stellt Nürnberg keine Konkurrenz, sondern eine Chance für die Entwicklung Schwabachs dar.

Vermarktung der Qualitäten Schwabachs

Positiv bewertet wird die Alleinstellung Schwabachs als Goldschlaggerstadt mit dem Slogan „Schwabach goldrichtig“. Allerdings wird darüber hinaus die bisherige Vermarktung der Lebensqualität und der Standortvorteile Schwabachs bemängelt. Auch die Qualitäten der pittoresken Altstadt werden nicht genügend „nach Außen“ getragen.

Schule und Hochschule

Schwabach ist Bildungsstandort und es lassen sich alle Schultypen bis hin zu zwei großen, attraktiven Gymnasien, die einen Einzugsbereich haben, der weit über die Stadt hinaus in die Region greift, identifizieren. Dieser Bildungsstandort ist im Sinne einer umfassenden Bildungslandschaft weiterzuentwickeln. Es fehlt



beispielsweise an höherwertigen Angeboten in dieser Bildungslandschaft – „Stichwort Fachhochschule“.

Im Bereich der Bildungsgerechtigkeit wird noch Handlungsbedarf gesehen. Kinder aus allen Bevölkerungsschichten sollen die Chance haben, an den Angeboten der Bildungseinrichtungen teilzunehmen.

Bürgerschaftliches Engagement

Die hohe Identifikation mit der Stadt und die Bereitschaft zum Engagement der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt sind wichtige Grundbausteine der Stadtentwicklung. Dieser Aspekt ist jedoch erweiterungsfähig: Es kommt darauf an, das Engagement weiter zu fördern und wertzuschätzen sowie Impulse und Themen zu setzen, durch die sich mehr Engagement generieren lässt. Dies liegt allerdings nicht in der alleinigen Verantwortung der Stadt, sondern ist vielmehr Aufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft. Mit dem Leitsatz von Oberbürgermeister Matthias Thürauf „Wir für uns“ wird deutlich, dass es zukünftig darum gehen muss, gemeinsam zu handeln.

Schwabach ist „Stadt der kurzen Wege“

Dass Schwabach eine Stadt der kurzen Wege ist, ist nicht nur räumlich gemeint, sondern ebenfalls informell. Die Menschen in der Stadt kennen sich, haben einen Bezug zueinander und sind in die Stadtgemeinschaft eingebunden. Schwabach ist nicht nur überschaubar und gut vernetzt, ihre Bürgerinnen und Bürger nehmen auch aktiv am öffentlichen Leben teil.

Kunst und Kultur

Das kulturelle Angebot Schwabachs wird besonders hervorgehoben, teilweise sogar als etwas übermäßig eingeschätzt – allerdings weniger in der Qualität als in der Vielzahl der Angebote. Ein besonderer Entwicklungsbedarf wird im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum ausgemacht.

Wirtschaft

Schwabach besitzt eine sehr gesunde, mittelständische Industriestruktur. Es gibt mehrere produzierende und gewerbliche Betriebe, die mit ihren Produkten nicht nur vor Ort und in der Region, sondern auch weit da-

rüber hinaus auf dem Weltmarkt tätig sind. Dies wird als großes Plus für die Stadt Schwabach gesehen.

Freizeit und öffentlicher Raum

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene sind in Schwabach bereits vorhanden. Es fehlt allerdings an lokal gut verteilten Treffpunkten im öffentlichen Raum, an denen sich Jugendliche und junge Erwachsene aufhalten können. Auch fehlt es an einer Diskotheken-Szene.

Einzelhandel und Nahversorgung

In Schwabach sind strukturelle Defizite im Bereich des Einzelhandels in der Altstadt und in der Innenstadt vorhanden. Die außenliegenden Stadtteile sind außerdem nicht ausreichend (funktional) eingebunden, da es an Verbindungen zur Innenstadt fehlt. Insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner der Außenstadtteile beklagen eine mangelhafte infrastrukturelle Ausstattung in ihren Stadtteilen.

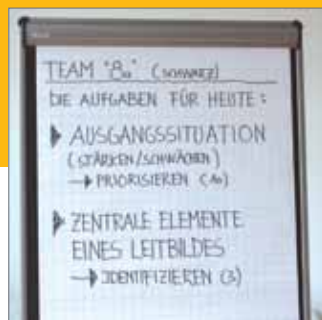
Verkehr

In Bezug auf den Verkehr und die Mobilität ist speziell die Frage der Schulwege und des ÖPNV für Schülerinnen und Schüler relevant. Generell wird Schwabach als eine autoaffine Stadt charakterisiert – eine Tatsache, die in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der Stadtstruktur zukünftig vermehrt in den Fokus rücken sollte.

Bevölkerungsentwicklung und Wohnen

Als guter Ausgangspunkt wurde auch die konstant positive Bevölkerungsentwicklung benannt. Das bisherige Wachstum war bislang eine stabile Größe, die eine behutsame Stadtentwicklung ermöglicht hat. Trotz der anstehenden Veränderungen im Bereich der Demografie wird die Bevölkerungsentwicklung als relativ konstant prognostiziert.

Daraus ergibt sich eine stabile Nachfrage nach Wohnraum. Allerdings mangelt es in der Innenstadt an Flächen für neue Wohnbauausweisungen. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass Schwabach eine attraktive Wohnstadt mit vielfältigen Wohnlagen bietet.



Wo soll es hingehen? | Perspektiven und Ziele für Schwabach

Vor dem Hintergrund der diskutierten Ausgangspunkte sowie Stärken und Schwächen Schwabachs, konnten sieben Entwicklungsziele abgeleitet werden, denen die Projektideen zum Großteil zuzuordnen sind.

Der Leitsatz „Wir für uns“ nimmt dabei eine übergeordnete Rolle ein.

„Wir für uns“

Privatwirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement, gemeinschaftliche Aktivitäten, die in Schwabach bereits sehr stark ausgeprägt sind, gilt es zu nutzen, insbesondere auch für die im Rahmen der Zukunftskonferenz entwickelten Projektideen. „Wir für uns“ bildet deshalb die Überschrift über Ziele und Projekte und ist deshalb auch Korrektiv sowie Auswahlkriterium für die Projekte.

Stark in der Region

Mit welchen Projekten kann Schwabach in die Region ausstrahlen? Wie kann Schwabach auf sich aufmerksam machen? Wie kann man sich stark in der Region zeigen? Dafür sind zuallererst die Qualitäten Schwabachs besser nach außen sichtbar zu machen. Mitunter bedarf es dafür auch einiger „symbolischer Projekte“, die den Blick auf die Stadt ziehen. Die Stärkung der wirtschaftlichen Ausstrahlung ist in diesem Kontext ebenfalls ein zentrales Ziel. Hier geht es auch um die Frage, wie sich Schwabach als Wirtschaftsstandort positioniert und welche Rolle Industrie und Gewerbe in der Stadt, aber auch in der Region und darüber hinaus spielen.

Lebenswert für alle

Gemeint ist mit dieser Zielformulierung, dass Schwabach eine Stadt werden muss, die für alle Bewohnerinnen und Bewohner lebenswert ist. Alle Generationen, Kulturen und Ethnien sollen sich hier im Sinne einer familiären und kulturell vielfältigen Stadt aufgehoben und sicher fühlen. Die Frage ist allerdings in diesem Zusammenhang, wie mit den Anforderungen der demografischen Veränderungen umgegangen werden soll.

Weniger ist mehr

In mehreren Gruppen wurde über die Thematik der Nachhaltigkeit diskutiert. Hier geht es um die Frage, wie zukünftig Ressourceneffizienz in der Stadtentwicklung erreicht werden kann. „Ressourceneffizienz“ bezieht sich allerdings nicht nur auf den Umgang mit den natürlichen Ressourcen, mit denen wir umgehen, sondern ebenfalls auf den Umgang mit knappen finanziellen Ressourcen und auch auf einen wirkungsvollen Einsatz der Kräfte der Einwohnerschaft der Stadt. Hier lehrt die Nachhaltigkeit, dass mitunter weniger – auf einem guten Niveau – deutlich mehr ist, als umgekehrt. Das Prinzip „Qualität geht vor Quantität“ wird beispielsweise für den Kulturbereich reklamiert. Viele sind der Meinung, dass es zwar viele Kulturangebote gibt, weniger Angebote auf einem höheren Niveau aber für das kulturelle Leben und Profil der Stadt wesentlich hilfreicher wären.

Anders mobil

Hier geht es im Wesentlichen um die Frage, wie vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen die Mobilität für die Einwohnerschaft in der Stadt sichergestellt werden kann, um die Angebote der Stadt auch ohne Auto wahrnehmen zu können. Mehr Mobilität bei weniger störendem Verkehr ist das ambitionierte Ziel.

Kann man das Fahrrad als Verkehrsmittel populärer machen? Bietet die Struktur Schwabachs eine gute Chance, hier in einer anderen Form die Mobilität sicherzustellen? Dabei dürfen aber die entlegeneren Stadtteile nicht aus dem Fokus der Betrachtung geraten, um ausreichende und gute Versorgungsqualitäten in ganz Schwabach sicher zu stellen.

Ganzheitlich und sozial

Der Anspruch, insbesondere in den Bildungs- und Ausbildungsangeboten – also im Grunde genommen vom Kinderhort bis hin zum Einstieg in das Berufsleben – die gesamte Bandbreite zu qualifizieren, wird als Chance gesehen, nach innen wie nach außen Profil zu zeigen. „Sozial“ bezieht sich auf die Tatsache, dass Bildung der wesentliche Schlüssel für die soziale Integration ist. Ziel muss es sein, Bildungspolitik nicht nur



ganzheitlich, sondern vor allem sozialorientiert auszurichten. Denn so kann die Stadt eben auch „lebenswert für alle“ werden. Wie die Verknüpfungen zwischen Bildungspolitik und einer Politik, die auf den sozialen Zusammenhalt hin orientiert ist, aussehen können, ist Nährstoff für die Entwicklung von Projektideen.

KulturImpuls

Mehrheitlich wurde angeregt, ein Festival oder Kulturveranstaltungen zu entwickeln, die weit über die Grenzen Schwabachs hinaus ausstrahlen. Besonders die jüngeren Generationen wünschen sich eine Abendlokalität, die auch für Jugendliche aus anderen Städten eine besondere Attraktion darstellt. Der Grundsatz „Weniger ist mehr“ gilt – wie erwähnt – insbesondere für den Kulturbereich. Hier sind neue Impulse mit entsprechenden Projektideen dringend vonnöten.



Wie kommen wir dorthin? | Ideen und Projekte aus der Zukunftskonferenz

Ziel der Zukunftskonferenz war es, Projekte zu entwickeln, die vor allem durch das Engagement der Bürgerschaft ihre Realisierung finden. In der Zukunftskonferenz 2012 wurde, wie auch in der im Jahr 2001, der „Samen“ für neue Projektentwicklungen gelegt, sodass diese über die nächsten Jahre – ob kurz oder mittelfristig – Früchte tragen und verstetigt werden können.

Grundstein dieser Arbeitsphase waren die erarbeiteten und festgelegten Ausgangspunkte sowie die Entwicklungsziele. So wurden nun Projektideen entwickelt, die stadtesellschaftlich auf Akzeptanz stoßen und gemeinschaftlich getragen werden können. Der Leitsatz „wir für uns“ sollte dabei allen Projekten gemein sein.

Fragen, die in dieser Arbeitsphase diskutiert wurden, waren dabei: Wie nähert man sich den Zielen? Was ist konkret notwendig, um dem Leitsatz „wir für uns“ gerecht zu werden? Wer kann sich wie einbringen, um die Projekte voranzubringen und zu realisieren? Und letztendlich: Was ist tatsächlich realistisch zu bewältigen?

Folgende zwölf Projekte wurden im Laufe der Zukunftskonferenz 2012 entwickelt und von den jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgearbeitet. Auch erste Schritte wurden von den Projektinitiatoren bereits formuliert.

Stark in der Region

Projekt 1: Integrierte Innenstadtentwicklung

Ansprechpartner:

Christian Frenzel, Marc Holländer, Wolfgang Janowiak, Fabian Stricker

Ziele:

- Attraktivität und Frequenz der Innenstadt steigern
- Ergänzung an homogener und bedarfsbezogener Angebotsvielfalt für Stadt und Umland im Zentrum

Beschreibung:

Im Zentrum der Überlegungen steht die Schwabacher Innenstadt. Diese ist bereits gut aufgestellt und für Besucherinnen und Besucher sowie Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv. Allerdings muss dieser Status auch für die Zukunft gesichert werden und diesbezügliche Anstrengungen bereits frühzeitig in die Wege geleitet werden.

Im Rahmen des Projektes soll geklärt werden, welche Möglichkeiten es für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt gibt und welche Vorgehensweise sinnvoll ist. Dabei sollen die Interessen von unterschiedlichen Nutzungen – Wohnen, Dienstleistungen und Einzelhandel – gemeinsam betrachtet und die Bürgerinnen und Bürger an der Planung beteiligt werden. Dem Konzept wird eine ganzheitliche Betrachtung zu Grunde gelegt, in dem insbesondere die Lagen der Innenstadt vom Markgrafensaal bis zum Goldschlägerhof betrachtet werden.

Nächste Schritte:

- Bestandsaufnahme von Stärken und Schwächen in der Innenstadt
- Bestandsaufnahme der aktuellen Vorhaben und Pläne
- Erstes Projektgruppentreffen ist für Anfang Januar geplant



Lebenswert für alle

Projekt 2: 1.000 Stühle für Schwabach

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Milena Schauer, Markus Baumeister, Ralph Möllenkamp, Daniel Schmidt

Ziele:

- Belegung ausgesuchter Orte im Stadtgebiet
- Schaffung von Ruhemöglichkeiten im öffentlichen Raum
- Mobile Sitzgelegenheiten an verschiedenen Stellen in der Stadt sollen zum Verweilen und Genießen einladen.

Beschreibung:

Geplant ist eine Aktion zur Verteilung von Stühlen über das gesamte Stadtgebiet um ausgewählte Orte zu beleben und den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich frei niederzulassen. Überall dort, wo die Stühle aufgestellt werden, kann ein Stück Wohnzimmer erzeugt werden. Die Stühle sind dabei mobil und können verschoben werden. Ein Beispiel für diese Vorgehensweise ist zur Zeit schon im Stadtpark zu besichtigen: Die Besucherinnen und Besucher rücken sich dort die Bänke nach ihren Wünschen zurecht. Aufgrund der Gefahr des Vandalismus und Diebstahls ist die Verteilung der Stühle nur als temporäre Aktion möglich.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Beschaffung von geeigneten Stühlen. Diese sollten stabil und für den Einsatz im Außenbereich geeignet sein. Dafür wurden zwei unterschiedliche Wege identifiziert:

- Finanzierung des Erwerbs von Stühlen über Geldspenden, Patenschaften und Bürgervereine
- Materialspenden von Stühlen, die beispielsweise auch im Rahmen des Stadtfestes gemeinsam goldfarben koloriert werden könnten

Als mögliche Orte für die Aktion wurden die folgenden Plätze identifiziert: Stadtpark, Talräume, Quartiersplät-

ze, Martin-Luther-Platz, Dorfplatz Wolkersdorf und Eichwasen. Diese Liste an möglichen Orten wird im weiteren Vorgehen noch überarbeitet und ausgeweitet.

Nächste Schritte:

- Thema Geld: Was kostet ein Stuhl?
- Thema Haftpflicht: Welche Versicherungen sind nötig?
- Thema Durchführung: Wer macht's? Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner identifizieren und aktivieren



Stark in der Region

Projekt 3: Werkstatt zum Thema Wachsen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Wolfgang Janowiak, Alfred Dornisch, Karin Hollubara-Rau, Dr. Richard Kifmann, Dr. Carsten Krauß, Peter Reiß, Boris Wendisch

Ziel:

- Wie kann eine Steigerung der Einwohnerzahl erreicht werden?

Beschreibung:

Quantitativ und qualitativ – wie kann Schwabach sinnvoll wachsen?

Dieses Projekt will die Wachstumsperspektiven der Stadt diskutieren und Empfehlungen erarbeiten, was für ein sinnvolles Wachstum in der Stadt gebraucht wird – auch im Hinblick auf ihre Stellung in der Region. Was bedeutet es, wenn mehr Menschen in Schwabach leben? Wie muss neben Wohnraum und Arbeitsmöglichkeiten die Infrastruktur ausgebaut werden, damit das Wachsen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ sinnvoll erfolgen kann? Aus diesem Fragenkomplex sollen sich konkret fassbare Vorhaben entwickeln und Empfehlungen für deren Ausführung gegeben werden.

Nächste Schritte:

- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Stadtverwaltung werden gesucht, um Fakten abzufragen.



KulturImpuls

Projekt 4: Kulturbrauerei

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Knut Engelbrecht, OB Matthias Thürauf, Ursula Kaiser-Biburger, Ute Krüger-Anastassatos, Daniel Merzbacher, Klaus Neunhoeffter, Friedrich Seyferth

Ziele:

- Impulse für die Weiterentwicklung der nördlichen Altstadt | Errichtung eines Zentrums für kulturelle Aktivitäten in der nördlichen Altstadt
- Kultureller Freiraum für Schwabach
- Neue Angebote für junge Erwachsene
- Hotel

Beschreibung:

Im Rahmen des Projektes soll die Ansiedlung einer Kulturbrauerei gegebenenfalls mit Hotel in der nördlichen Altstadt initiiert werden. Der nördlichen Altstadt fehlt es bisher an ansprechenden und belebenden Angeboten und der Stadt Schwabach an einem ausreichenden Angebot an Hotelbetten. Darüber hinaus wird ein Mangel an kulturellem Freiraum festgestellt, gerade im Bereich kleinerer Konzerte, an Treffpunkten für Künstler und an Angeboten für junge Erwachsene.

In dem Gebäude könnten unterschiedliche Nutzungen realisiert werden: Hotel, Gastronomie, Kleinkunsthöhne, Ausstellungsraum, Galerie; auch das Thema Brauereigeschichte könnte integriert werden.

Nächste Schritte:

- Sammeln von Informationen
- Identifizierung von möglichen Objekten
- Kontaktaufnahme mit Eigentümern und möglichen Investoren
- Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes mit Eigentümern und möglichen Investoren



Ganzheitlich und sozial

Projekt 5: Netzwerk Bildungschancen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Knut Besold, Tilmann Kuhl, Susanne Regelsberger-Sacco, Robert Scherbel, Rainer Thiede, Daniel Wolfrum

Ziele:

- Bildungschancen verbessern
- Unterstützung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf

Beschreibung:

Schwabach hat eine sehr gute und breit gefächerte Schullandschaft. Allerdings darf man sich an dieser Stelle nicht mit der Situation zufrieden geben. Es sind häufig die Schnitt- und Nahtstellen, die Probleme im System erkennbar werden lassen. Grundlegende Idee ist es, ein Netzwerk zu schaffen, in dem verschiedene Akteure, wie zum Beispiel Schulen, Wirtschafts- und Jugendverbände sowie Gewerkschaften, gemeinsam arbeiten und sich abstimmen. In dem Projekt werden zwei unterschiedliche Handlungsstränge verfolgt: Zum Einen die Vernetzung bestehender Aktivitäten und zum Anderen das Initiieren von neuen Projekten. Als inhaltliche Schwerpunkte werden dabei der Bereich Übergang Schule – Beruf und der Bereich sprachliche Förderung für alle Altersstufen und Schulen ausgemacht. Auch ein gemeinsames Kindergartenjahr vor der Grundschulzeit sowie eine Neuordnung der Schlüsselzuweisungen für die Schulen sollen Themen des Projektes sein.

Als erstes konkretes Vorhaben wird das Projekt Bildungspaten angestoßen, welches dabei helfen soll, Eltern bei der Ausbildung ihrer Kinder stärker zu beteiligen.

Nächste Schritte:

- Vorbereitungstreffen
- Vernetzung der Akteure sicherstellen
- Konkretes Projekt anstoßen: Projekt Bildungspaten

Stark in der Region

Projekt 6: Goldenes Schwabach 2.0

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Stefan Förster, Sascha Spahic, Alexandra Dietrich, Hanno Dietrich, Tina Dietrich, Bruno Fetzer, Armin Haferung, Sandra Joachim, Dr. Carsten Krauß, Jürgen Ramspeck, Christian Scheuring, Petra Schwarz, Jessica Schwenke, Rosy Stengel

Ziele:

- Weitere Anwendungsbereiche für Blattgold stärker in den Blick nehmen
- Entwicklung und Vermarktung weiterer Goldprodukte
- Einrichtung eines Ladengeschäfts in der Innenstadt mit Goldprodukten
- Schaffung weiterer attraktiver Objekte und Sehenswürdigkeiten mit Bezug zum Thema Gold
- Entwicklung neuer zusätzlicher Marketingansätze neben den bereits bewährten Ansätzen
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Stadt Schwabach

Beschreibung:

Das Thema Blattgold ist ein Alleinstellungsmerkmal und trägt sehr zu dem positiven Image der Stadt bei. Der Bereich der Blattgoldherstellung ist bereits sehr gut aufgearbeitet. Weitere Betätigungsfelder sollen erschlossen beziehungsweise intensiviert werden. Das Thema Blattgold soll im Stadtbild noch präsenter werden und überregional noch stärkere Bekanntheit erlangen.

Durch das Einbringen moderner Aspekte und Ideen soll das Thema Gold auch für die künftigen Jahrzehnte als das zentrale Marketing-Thema aufgestellt werden. Hierfür wird das einheitliche Marketing unter dem zentralen Begriff Gold entscheidend sein.



Aktionen, Marketingmaßnahmen und Veranstaltungen sind jeweils dahingehend zu hinterfragen, ob die Bewerbung mit der Begrifflichkeit Gold in Zusammenhang gebracht werden kann („Goldstück“, „Glanz“, „glänzend“, „strahlend“, „goldrichtig“, et cetera).

Nächste Schritte:

- Bestandsaufnahme über vorhandene Goldprodukte
- Entwicklung von möglichen neuen Produkten unter Berücksichtigung der Realisierbarkeit
- Weiterentwicklung des Marketingbegriffs „Gold“

KulturImpuls

Projekt 7: Neue Freiräume für Schwabach

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Lina Rühl, Tina Dietrich, Günter Franke, Monika Heinemann, Klaus Seitzinger, Bernhard Spachmüller, Reinhold Schleier, Maria Luise Schöpfer, Ulrich Ziermann

Ziele:

- Neue (grüne) Freiräume in Schwabach schaffen
- Einführung einer Stadtgartenschau
- Urban Gardening (Pflanzen und Ernten von Gemüse auf öffentlichen Flächen)

Beschreibung:

Das Projekt setzt sich aus unterschiedlichen Themenfeldern beziehungsweise Ideen zusammen, die sich alle um die Verbesserung und Erweiterung der Grün- und Freiräume in Schwabach drehen. Der Stadtpark ist einer der wenigen attraktiven Grün- und Freiflächen in Schwabach und wird dementsprechend auch regelmäßig für Veranstaltungen genutzt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass andere, nicht weniger für Veranstaltungen qualifizierte Räume im Stadtgebiet, seltener genutzt werden. Generell sollen vermehrt öffentliche Räume – auch dezentral – angelegt und qualifiziert werden, die Möglichkeiten zum aktiven Gestalten, Spielen, Verweilen, Treffen und Austauschen bieten. In einer ersten Phase wird der Fokus des Projektes auf der Gestaltung der Dietersdorfer Ortsmitte liegen, für die es bereits durch den Ortsverein erste Überlegungen und Kontakte gibt. Weitere Ideen sind zudem das Anlegen beziehungsweise Aktivieren eines Gartens des Stadtkrankenhauses als Therapiegarten. Dieser soll aber nicht nur für Patienten offen stehen, sondern für alle Bürger der Stadt. In alle Projekte sollen Menschen aller Generationen einbezogen werden um eine dauerhafte Pflege sicherzustellen. Die Stadtgärtnerei sowie private Gärtnereien könnten als Partner beziehungsweise Sponsoren mitwirken.

Nächste Schritte:

- Treffen mit der Stadtgärtnerei
- Identifizierung geeigneter Flächen



Stark in der Region | KulturImpuls

Projekt 8: Schwabach großARTig

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Ralf Gabriel, Petra Bergermann, Armin Gläsel, Clemens Heinel, Sandra Hoffmann-Rivero, Wolfgang Janowiak, Sonja Kalusche, Reinhard Klix, Klaus Neunhoffer

Ziele:

- Profilierung von Schwabach in der Region
- Bereicherung des Stadtbildes durch Großkunstgegenstände

Beschreibung:

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht die Kunst. Schwabach soll sich als lebendige und kreative Stadt präsentieren, indem große Kunstwerke – dort wo es geht mit Bezug auf Gold – an den Einfallstraßen, Stadttoren sowie den Übergängen zwischen der Großstadt Nürnberg und der großARTigen Stadt Schwabach positioniert werden. Orte für diese Kunstinstallationen wären zum Beispiel in Mühlhof, in Kammerstein an der Autobahn oder an dem weißen Haus an der Autobahnauffahrt nach Nürnberg. Es sind also bereits viele Ideen für Orte vorhanden. Denkbar ist auch eine Fortsetzung bis in die Stadt hinein.

Ziel ist es, alle drei Jahre ein großes Kunstwerk zu errichten, an dem die gesamte Bürgerschaft mitwirkt. Das Projekt ist also langfristig mit einem Zeithorizont von 30 Jahren angelegt.

Nächste Schritte:

- Besichtigung der vorgeschlagenen Orte
- Treffen in der 50. Kalenderwoche

Lebenswert für alle

Projekt 9: Lieferservice AG Wirtschaft, Handwerk und Soziales

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Ulrich von Brockdorff, Michael Spachmüller, Kriemhild Thürauf

Ziele:

- Kooperation von Wirtschafts- und Sozialverbänden stärken
- Lieferservice aufbauen

Beschreibung:

Die Arbeitsgemeinschaft Schwabacher Wirtschaftsverbände (ASW) soll in Zukunft enger mit den Sozialverbänden zusammenarbeiten. Diese unterschiedlichen Einrichtungen sind in der Region für die Menschen unterwegs und diese Plattform soll als Grundlage für eine Kooperation genutzt werden. Aus diesem Grund werden sich Wohlfahrtsverbände, Gewerbevereine und Industrie vor Ort kennenlernen und daraus gemeinsame Projekte erarbeiten und umsetzen.

Als erstes gemeinsames Projekt ist ein Lieferservice angedacht, der von alleinstehenden Menschen, älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen, Menschen die keine Zeit haben oder nicht mobil genug sind, um sich mit den nötigsten Produkten des Alltags zu versorgen, genutzt werden kann.

Nächste Schritte:

- Erste Treffen der unterschiedlichen Akteure



Lebenswert für alle

Projekt 10: Genossenschaftliches Wohnen in allen Lebensphasen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:
Harald Bergmann, Klaus Berger, Jürgen Karg, Dr. Steffen Krätzig, Jürgen Lemke, Barbara Steinhäuser, Alexander Summa

Ziel:

- Förderung von alternativen Wohnformen in Schwabach

Beschreibung:

Das Projekt will das genossenschaftliche Wohnen als Alternative in Schwabach fördern. Zum Einen, um dem herrschenden Wohnungsmangel zu begegnen und zum Anderen, um neue Wohnformen – mehrere Generationen und barrierefrei – zu etablieren. In diesen Wohnprojekten können auch Gemeinschaftsräume und Läden untergebracht und das gemeinschaftliche Miteinander gefördert werden. Aus diesem Grund sollen Informationen gesammelt und verbreitet werden sowie erste Projekte initiiert und unterstützt werden.

Nächste Schritte:

- Erstes Treffen der Arbeitsgruppe Mitte Februar 2013



Weniger ist mehr | Ganzheitlich und sozial

Projekt 11: Natur und Umwelt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Almut Churavy, Dr. Gerhard Brunner, Erika Erben-Veh, Dr. Angelika Fuchs, Susanne Ott, Sabine Paasche-Kassian, Detlef Paul, Silvia Weiskirchen

Ziele:

- Entwicklung eines Lernzentrums Natur & Technik
- Fairtrade-Town Schwabach

Beschreibung:

Das Projekt setzt sich aus zwei unterschiedlichen Handlungssträngen zusammen:

Lernzentrum Natur und Technik: Entstehen soll ein Lernzentrum, welches Kindern und Jugendlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Natur- und Technikerfahrungen ermöglicht. Es wurden Ideen für Teilprojekte entwickelt, deren Realisierungsmöglichkeiten mit verschiedenen Kooperationspartnern geprüft werden sollen. Beispielfhaft zu erwähnen wäre hier der Aufbau eines botanischen Gartens, eines Experimentierstudios Wissen und eines umweltpädagogischen Zentrums in dem die bereits existierende umweltpädagogische Arbeit Erweiterungsmöglichkeiten und einen Anlaufpunkt findet.

Fairtrade-Town: Dieses Label soll für Schwabach erworben werden. Dabei kommt es den Akteuren auf eine möglichst breite Auseinandersetzung mit den Beweggründen für den fairen Handel an. Zu diesem Zweck müssen viele Akteure, vom städtischen Beschaffungswesen, über die Verpflegung in Schulen und Kindergärten sowie Unternehmen, zusammenarbeiten.

Nächste Schritte:

- Label bekommen
- Erstes Treffen Anfang 2013
- Bestandsaufnahme der Bildungsangebote
- Akteure finden und vernetzen



Anders mobil

Projekt 12: Anders mobil

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Dr. Roland Oeser, Jürgen Blank, Hans Busch, Ricus Kerckhoff, Roland Krawczyk, Wolfgang Leibel, Peter Lulei, Tobias Mayr, Sabine Rüpcke, Martin Sauer

Ziele:

- Förderung von umweltfreundlicheren Mobilitätsgewohnheiten
- Carsharing

Beschreibung:

Die Projektidee entsteht aus der Ausgangssituation, dass die Stadt Schwabach verkehrlich stark belastet ist und infolgedessen der Verkehr minimiert beziehungsweise anders strukturiert werden sollte. Dazu setzt sich das Projekt aus unterschiedlichen Teilbereichen zusammen:

Zum Einen soll der Fahrradverkehr, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern, gefördert sowie die Sicherheit geprüft werden. Dafür sollen Schulwege über einen Fragebogen für Schüler erfasst werden (Auswertung: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., ADFC). Im Anschluss sollen Routen und Gefahrenquellen identifiziert und analysiert werden.

Zudem sollen Leihstationen für eCarsharing und eBikes an den vorhandenen Strom-Tankstellen in Schwabach eingerichtet werden. Hierfür werden Sponsoren gesucht, die über die Werbung auf den Fahrzeugen die Leasingkosten der Fahrzeuge zum Teil finanzieren können. Hier wird bereits an vorhandenen Strukturen angeknüpft.

Auch die Einrichtung eines Mobilitätsportals in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken, um neue Mobilitätsangebote zu vermarkten, ist angedacht.

Nächste Schritte:

- Erste Treffen wurden vereinbart

Von der Zukunftskonferenz zu Leitbildern

Die Fülle der Anregungen der Zukunftskonferenz 2012 ist zu sortieren und auf ihren Beitrag für den Leitbildprozess zu qualifizieren. So ergeben sich erste Bausteine für Leitbilder der Stadtentwicklung Schwabachs. Der Prozess der Zukunftskonferenz bietet Vorlagen für die Gestaltung des Leitbildprozesses.

In dreierlei Hinsicht zeigte die Zukunftskonferenz 2012 Unterschiede zur ersten Zukunftskonferenz im Jahr 2001 auf.

1. Sie war in einen breit angelegten, voraus gelaufenen Prozess der Abfrage von Positionen und Anregungen und der Themenfindung eingebettet. Zudem versteht sich die Zukunftskonferenz als Wegbereiter des sich anschließenden Leitbildprozesses.
2. In der Zukunftskonferenz spielte die Frage, welche Rolle zukünftig privatwirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement in der Stadtentwicklung spielen, wie dies unterstützt, gefördert und mit kommunalem Handeln koordiniert werden könne, eine wichtige Rolle. Auf diese Fragestellung wurde ein Fokus gerichtet, der wesentlich auch den Charakter der Projektideen prägte, die im Rahmen der Zukunftskonferenz entwickelt wurden.
3. Aus der Erfahrung der ersten Zukunftskonferenz sollte die Umsetzung gemeinsam entwickelter Projektideen nicht nur zur Aufgabe für die öffentliche Hand werden. Insofern war die Entwicklung der Projektvorschläge deutlich von der „Mit-Mach-Möglichkeit“ und von der Einbindung privatwirtschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagements geprägt.

Prozesshaftigkeit und Mitwirkungsmöglichkeit sollten auch den weiteren Gang der Entwicklung von Leitbildern der Stadtentwicklung Schwabachs prägen. Die Zukunftskonferenz 2012 liefert dafür eine Reihe thematischer und prozessualer Bausteine. Die Zukunftskonferenz hat sich aber nicht in gleicher Tiefe allen Themen der Stadtentwicklung widmen können. Sie hat Leerstellen hinterlassen, die es im weiteren Prozess aufzufüllen gilt.

Heutzutage haben Leitbilder der Stadtentwicklung wieder Konjunktur, weil die Komplexität der Stadtentwicklung ein übergeordnetes Programm, eine Orientierungshilfe verlangt. Angesichts der Vielschichtigkeit der Stadtentwicklungsaufgaben und der Breite des Akteursfeldes lässt sich nicht ein einzelnes Leitbild

der Stadtentwicklung Schwabachs

allein bestimmen. Vielmehr gilt es, mehrere Leitbilder oder Facetten von Leitbildern zu identifizieren, will man maßgeschneiderte und ortsspezifische Entwicklungsdirektiven ausmachen. Einzelne Leitbilder haben oftmals den Nachteil, dass sie als „programmatisches Dach“ über vielschichtige Handlungsstränge zu „Allgemeinplätzen“ neigen. Damit verfehlen sie aber ihre eigentliche Funktion.

Wofür braucht man Leitbilder?

Leitbilder benennen Zielvorstellungen und Handlungsprinzipien. Sie wagen den Blick voraus, der aber nur dann eine verlässliche Projektion sein kann, wenn die Ausgangslage und die Herausforderungen nüchtern und kritisch reflektiert werden und die Leitbilder in überschaubaren Zeitabständen bilanziert und fortgeschrieben werden. Sie sollen im Sinne der Ziele des Handelns die Richtung des Weges vorgeben und im Sinne der Prinzipien des Handelns die Breite des Weges abstecken oder „Leitplanken setzen“. Sie sind also ein informelles Instrument, das Orientierung geben und Koordinierung ermöglichen soll. Entscheidend ist aber heutzutage, dass Leitbilder nicht im Abstrakten verharren, sondern dass sie anschaulich und kommunikationsfreundlich sind, vorrangig motivieren und zum Engagement anregen.

Was bedeutet dies für den Leitbildprozess in Schwabach?

Zunächst gilt es, aus der Zusammenschau des gesamten Prozesses herauszufiltern, welche Aspekte der Stadtentwicklung Konsens finden und in welchen noch Dissens beziehungsweise Klärungsbedarf besteht. Die Anregungen aus der Zukunftskonferenz 2012, die Facetten von Leitbildern beschreiben und das Potenzial zu programmatischen Aussagen besitzen, werden in einer Übersicht der Themen zusammengefasst. Dies ist zu ergänzen um Leerstellen, also um Themen, die für die Stadtentwicklung Schwabachs von Belang sind und zu denen noch keine Anregungen in der Zukunftskonferenz gegeben wurden. Diese Übersicht kristallisiert Facetten von Leitbildern heraus, die zu qualifizieren und auf ihre besondere ortsspezifische Note hin zu überprüfen sind. Die Zukunftskonferenz und ihr Vorlauf bieten dafür schon viele Bausteine.

Konsensfelder und Klärungsbedarf

Worauf können wir aufbauen, was ist noch zu klären?

Aus der Fülle der Anregungen und Hinweise, die im Laufe des Prozesses der Zukunftskonferenz 2012 gegeben wurden, ergibt sich eine erste Zusammenschau von Aspekten der Stadtentwicklung Schwabachs. Viele Positionen und Perspektiven lassen sich zu ersten Kernaussagen verdichten. Viele finden Konsens, bei einigen besteht noch Klärungsbedarf. Für den weiteren Leitbildprozess stellt sich deshalb die Frage:

„Worauf können wir aufbauen, was ist noch zu klären?“

Die Marke „Gold“ und die Vermarktung der Qualitäten Schwabachs

Das Thema Gold ist nach wie vor eine wichtige Marke für die Stadt. Das Besondere ist, dass diese Marke durchweg positiv besetzt ist und emotionalisieren kann. Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit diesem Bild ihrer Stadt und für die Außenwahrnehmung der Stadt bietet die Marke eine Alleinstellung. Über diese einzigartigen Qualitäten herrscht Konsens und die Marke bietet noch Stoff für viele Ideen und Projekte, die man kreativ ausschöpfen sollte. Auf die Frage, wie dies ausgeweitet werden kann, geben die in der Zukunftswerkstatt entwickelten Projektideen „Goldenes Schwabach 2.0 – Erweiterung des Goldmarketings“ mit der Weiterentwicklung der Marke Gold für Schwabach und „Schwabach großARTig“ mit künftigen Kunstinstallationen in Schwabach eine erste Antwort.

Aber Schwabach hat viel mehr zu bieten. Deshalb herrscht auch Einigkeit darüber, dass die Qualitäten Schwabachs, das Potenzial der Stadt für die Zukunft, noch wesentlich deutlicher als bislang nach innen und außen vermittelt werden müssen. In allen Aspektbereichen der Stadtentwicklung ist deshalb der Frage nach unverwechselbaren Qualitäten und Potenzialen nachzugehen.

- Welche Besonderheiten Schwabach vorweisen kann und will und wie diese Qualitäten sowohl innerhalb der Stadtgesellschaft als auch nach außen erfolgreicher vermittelt werden können, sind sicherlich wichtige Leitbildthemen.

Wirtschaftsprofil

In der Wirtschaftsstruktur zeigt Schwabach Qualitäten, die zum Beispiel nicht ausreichend nach außen vermittelt werden: Die Stabilität des Mittelstands, der relativ hohe Beschäftigungsgrad und Unternehmen mit „Weltbedeutung“. Deshalb äußerten viele Akteure, dass die Stadt ihr Wirtschaftsprofil als Industrie- und Gewerbestadt besser nach außen vermitteln müsse. Es sei aber ebenso notwendig, in der Stadt die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung durch eine entsprechende Standortpolitik mit neuen Baulandaus-



weisungen zu gewährleisten. Dies kann zu Konflikten mit der Aufwertung Schwabachs als Wohnstandort und mit der Erhaltung und Entwicklung von Frei- und Naturräumen führen. Es muss also ein Wachstum mit Augenmaß geben, bei dem die unterschiedlichen Belange austariert werden müssen. Darüber hinaus ist noch ein Set von Maßnahmen zur Förderung der lokalen Wirtschaft notwendig, die es im weiteren Prozess auszuloten und zu konkretisieren gilt. Als ein wirtschaftlich relevanter Impuls für die Stadtentwicklung wurden von einigen auch die Ansiedlung einer technisch und wirtschaftlich ausgerichteten Fachhochschule oder eines Hochschulzweiges benannt. Von einer Errichtung verspricht man sich auch demografische sowie kulturelle Vorteile für die Stadt. Auch dieses gilt es zu konkretisieren und zu überprüfen. Dass es in der Stadtentwicklung eine Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen geben muss, darin sind sich die meisten einig. Wie der Ausgleich zu organisieren ist und wie man mit dem knappen Gut „Fläche“ künftig umgehen will, sind Fragen, in denen die Vorstellungen im Moment noch auseinander liegen. Dazu muss im Rahmen des Leitbildprozesses eine programmatische Aussage gemacht werden.

- Wie die Wirtschaft besser unterstützt werden kann, ohne andere Qualitäten und Potenziale, die die Stadt aufweist, infrage zu stellen und welche Impulse für eine wirksame, zusätzliche wirtschaftliche Belebung notwendig sein werden, sind zentrale Themen der Leitbilddiskussion.

Demografische Entwicklung

Die Einwohnerentwicklung in Schwabach zeigt einen minimalen Zuwachs. Damit hat man eine stabile Grundlage, auf der die zukünftige Entwicklung der Stadt frei von größeren Unwägbarkeiten konzipiert werden kann. Dennoch sind auch die Herausforderungen des demografischen Wandels für Schwabach ein zentrales Thema. Die Diskussionen darüber waren im Rahmen der Zukunftskonferenz 2012 und ihres Vorlaufs auch allgegenwärtig. Das Durchschnittsalter nimmt kontinuierlich zu. Damit verändern sich die Anforderungen an die Struktur und Ausstattung der Stadt. Abgemildert werden kann dieser unverrückbare

Trend nur durch den Zuzug von jungen Familien, was durch gute Wohn-, Versorgungs-, Bildungs- und Freizeitangebote gefördert werden muss. Es sind eben alle Schwabacher – ob Jung oder Alt – gleichermaßen von den Auswirkungen betroffen. Die Stadt muss für Jung und Alt attraktiv und alltagstauglich sein. Genereller Konsens war, dass die Folgen des demografischen Wandels in allen Themenbereichen der Stadtentwicklung ihren Niederschlag finden und dass man ihnen deshalb mit ressortübergreifenden Programmen und Maßnahmen begegnen muss. Als eine Voraussetzung für zukunftsgerichtete Maßnahmen und Programme wurde eine Sozialraum- und Demografieplanung gefordert, die alle Generationen in allen Lebenslagen mit einbezieht. Neben der Sozialraum- und Demografieplanung suchen die Projekte „Anders mobil, Genossenschaftliches Wohnen in allen Lebensphasen, Lieferservice AG Wirtschaft, Handwerk und Soziales sowie Netzwerk Bildungschancen, Natur und Umwelt“ Antworten auf die demografischen Veränderungen.

- Wie man dem demografischen Wandel gerecht werden kann, welche Maßnahmen unverzichtbar sind und mit welchen sich besondere sozialpolitische Akzente setzen lassen, ist im Folgeprozess zwingend zu klären.

Wohnen

Schwabach hat mit seiner Kompaktheit der inneren Stadt, mit seiner Naturnähe, seinen Bildungsangeboten und seiner Nähe zu Nürnberg beste Voraussetzungen, als Wohnort noch attraktiver zu werden und junge Familien anzuziehen. Die Notwendigkeit, dafür neue, erschwingliche Wohnbaugrundstücke bereit zu stellen, fand in allen Diskussionen breite Zustimmung. Zugleich wurde aber auch auf die notwendige Förderung des innerstädtischen Wohnens für alle Altersgruppen verwiesen. Beide Angebote sollen nicht zu Lasten des Freiraums gehen. Deshalb wird es wichtig sein, die Potenziale für neues Wohnen sorgfältig auszuloten. Dies kann zum Teil durch gezielte Bestandsentwicklungen und Umnutzungen vorhandener, teils auch leer stehender Gebäude geschehen. Dafür werden aber auch Neubauflächen notwendig sein, die jedoch höchsten qualitativen ökologischen Ansprüchen genügen müs-

sen und effizient genutzt werden sollten. In welchem Umfang und mit welchen Auflagen neue Flächen beansprucht werden sollen, fand noch keine einhellige Meinungsbildung. Dies wird deshalb ein wesentlicher Gegenstand der Diskussionen im Rahmen des Leitbildprozesses sein müssen.

- In welchem Umfang, in welcher Qualität und in welcher Lage sollen künftig neue Wohnangebote in Schwabach entwickelt werden?

Einzelhandel und Nahversorgung

Ein weiteres Thema, das oftmals Erwähnung fand, ist das der Infrastruktur und der Versorgung in der Innenstadt sowie in den einzelnen Stadtteilen mit Gütern des täglichen Bedarfs. Versorgungsqualität im Nahbereich ist ein Schlüsselthema für eine stetig älter werdende Stadtgesellschaft. Besonders virulent wird dies in den entfernter gelegenen Stadtteilen sein. Für diese verknüpft sich das Thema mit der Qualität der Mobilitätsangebote. Eine gleichmäßige Versorgung für den täglichen Bedarf sicherzustellen, ist unter den heutigen ökonomischen Bedingungen des Lebensmitteleinzelhandels keine leichte Aufgabe. Mitunter lässt sich dies nur durch bürgerschaftliches Engagement im Aufbau von Nachbarschaftsläden organisieren. Dass die gleichmäßige Versorgung ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Schwabach sein kann, wurde in den bisherigen Diskussionen breit anerkannt. Wie so oft, wirft die Frage nach dem „Wie“ die Kontroversen auf. Für die Attraktivität der Stadt als Einkaufsstadt ist vor allem das Angebot des Einzelhandels in der Innenstadt das zentrale Thema. Denn Angebotsvielfalt und -qualität des Einzelhandels gelten als wesentliche Indikatoren für eine attraktive Innenstadt. Hierfür ist in Maßen Verbesserungsbedarf angezeigt, zumal sich die Laufwege zu ihren Rändern hin deutlich ausdünnen. Bei genereller Einigkeit über die Einschätzung der Situation werden auch hier wieder bei der Wahl der Mittel Fragen aufgeworfen und auseinander gehende Meinungen entzündet. Manche fordern einen weiterhin kleinteiligen Geschäftsbesatz in der Innenstadt, andere großflächige Geschäftsräume. Eine Antwort darauf soll das Projekt „Integrierte Innenstadtentwicklung“ geben.

- Welche Aufgabe die Innenstadt in Bezug auf ihre Versorgungsfunktion hat, und wie der Einzelhandel attraktiver organisiert werden kann und welche Aufgaben den einzelnen Stadtteilen zuteil kommen, bedarf der programmatischen Klärung.

Verkehr und Mobilität

Schon zu Beginn des Prozesses der Zukunftskonferenz 2012 gab es den breiten Konsens, dass Schwabach eine äußerst autoaffine Stadt ist. Die Schwabacher Bürgerinnen und Bürger bewegen sich innerhalb ihrer Stadt viel mit ihrem eigenen Kraftfahrzeug. Gleichzeitig – und dies steht in direktem Bezug zur Lösung dieses Problems – ist Schwabach eine Stadt der kurzen Wege. Eine Umgestaltung oder Ausweitung des ÖPNV-Angebotes (auch in den Abendstunden) könnte hierbei das Mobilitätsverhalten der Schwabacher nachhaltig verändern. Es gilt hier, die Verkehre zu optimieren, um letztendlich eine Verkehrsreduzierung und damit auch eine Belastungsreduzierung anzustreben. Konsens bestand auch darin, dass Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, in der Nutzung des öffentlichen Verkehrs und öffentlicher Einrichtungen herzustellen, ein unverrückbares Gestaltungsziel sein muss. Denn diese Aspekte sind für alle Altersgruppen von Bedeutung, nicht nur für ältere oder in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkte Menschen, sondern ebenfalls für junge Familien, die beispielsweise mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Dafür sind viele Anpassungsmaßnahmen im städtischen Raum notwendig. Einige der umgestalteten Straßen in der Altstadt weisen bereits eine Kombination von glattem und rauem Pflaster auf. In dieser Art und Weise sind Lösungen zu finden, die eine barrierefreie Nutzbarkeit der Stadt gewährleisten, ohne das pittoreske historische Bild zu beeinträchtigen. Insbesondere zu Mobilitätsthemen wurden schon einige Projektideen entwickelt. Einen Ansatz könnte das Projekt „Anders mobil“ bieten, bei dem es um die Förderung und Einrichtung von umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten geht. Auch das Projekt „Lieferservice AG Wirtschaft, Handwerk und Soziales“ setzt sich am Rande mit dem Thema der Reduzierung des Verkehrs auseinander.



- Wie kann Schwabach auf der einen Seite dem hohen Mobilitätsanspruch der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden und auf der anderen Seite ein umwelt- und sozialgerechtes Verständnis von Verkehr umsetzen? Zu dieser Thematik bedarf es einer Positionierung im Rahmen des Leitbildprozesses.

Flächenressourcen, Umwelt und Freiraum

Über die Bereitstellung von Flächen, in Teilen als Lückenschluss innerhalb der Bebauung und in Teilen als neue Flächenausweisungen, ist zukünftig in Schwabach nachzudenken. In Kombination mit einem Flächenpool-Konzept sind hier wichtige ökologische und ökonomische Belange der Stadtentwicklung und -erweiterung zusammen zu bringen. Mehrere Stimmen forderten – und dies stieß auf Einvernehmen –, dass bei Neubausausweisungen Schutzflächen unberührt bleiben müssen und bei Neuplanungen die Grüngestaltung im Vordergrund stehen muss. Dem Schutz der Freiräume steht eine Nachfrage nach neuen Flächen für Wohn- und Gewerbeentwicklungen entgegen. Die Entwicklungsreserven im Inneren der Stadt sind begrenzt, mitunter schwer mobilisierbar und aufwändig zu entwickeln. Andererseits stehen Entwicklungen am Rande der Stadt vielen Zielen der Stadtentwicklung entgegen. Dies ist ein zentrales Thema mit Klärungsbedarf. Darüber hinaus wurde mehrfach die Frage thematisiert, wie man insbesondere Kinder und Jugendliche für Konfliktfelder der Umweltentwicklung, wie beispielsweise für die Frage des Flächenverbrauchs, stärker sensibilisiert. Dafür wurden auch Projektideen wie „Natur und Umwelt“ entwickelt. Die Grundsatzfrage der Flächenentwicklung hat jedoch noch keinen Lösungspfad gefunden.

- Nach welchen Prinzipien und wie lässt sich ein umweltverträgliches Flächenmanagement organisieren, das über die reine Flächenbereitstellung hinausgeht und Qualitätsstandards für den Umgang mit Alt- wie mit Neuflächen definiert? Auf diese Frage muss im Rahmen des Leitbildprozesses ein besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Bürgerschaftliches Engagement und Beteiligungsformen

Privatwirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement sind seit jeher Säulen der Stadtentwicklung, die immer die Aktivitäten der öffentlichen Hand ergänzt haben. In Zukunft gewinnt das private Engagement aber an Bedeutung, nicht nur, weil die öffentliche Leistungsfähigkeit in einzelnen Handlungsfeldern zurückgegangen ist, sondern auch, weil der Anspruch, den Lebensalltag in einer Stadt mitgestalten zu wollen, in der Bevölkerung deutlich gestiegen ist. Schwabach verfügt über das „Privileg“ einer sehr großen Mitwirkungsbereitschaft. Dies gilt für die Bürgerschaft wie für ansässige Unternehmen gleichermaßen. Alle wollen einen Beitrag leisten, um ihre Stadt voran zu bringen. Wenn das Zusammenspiel privaten und öffentlichen Engagements zu fruchtbaren Ergebnissen führen soll, bedarf es eines organisatorischen Rahmens. Einigkeit herrschte darin, dass dafür eine zentrale Plattform geschaffen werden muss, die informierende, unterstützende und koordinierende Funktion haben sollte. Dies gilt auch für alle Ehrenamtstätigkeiten, die aus der Sicht vieler an der Zukunftswerkstatt Beteiligter zu stärken und vor allem auch besser zu würdigen sind. Die Bereitschaft zum „Mit-Machen“ ist aber auch abhängig von den Beteiligungsformen, die die Stadt für wichtige Maßnahmen der Stadtentwicklung anbietet. Es stellt sich also auch die Grundsatzfrage, wie ein produktives Miteinander von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung künftig gestaltet und organisiert werden soll. Dafür bedarf es der Entwicklung von Prinzipien der Information und der Mitwirkungsmöglichkeiten.

- Wie kann bürgerschaftliches Engagement in Schwabach nicht nur ausgebaut, sondern auch Prinzipien und Formate entwickelt werden, wie Information und Beteiligung als Voraussetzung für Engagement organisiert werden soll? Dies ist eine Frage, die heutzutage von großer Bedeutung ist und der im Laufe des Leitbildprozesses Rechnung getragen werden muss.

Übersicht über Leitbild-Facetten

Acht für die Stadtentwicklung Schwabachs wichtige Themenfelder wurden im Rahmen der Zukunftskonferenz und ihren vorbereitenden Veranstaltungen angesprochen und diskutiert. In vielen grundsätzlichen Einschätzungen und Ausrichtungen scheint Konsens zu bestehen. Fragezeichen werden in aller Regel hinter das „Wie“ gesetzt. Dies zeigen die Konsensfelder und der jeweilige Klärungsbedarf zu den acht Themen von der „Marke Schwabachs“ bis hin zum „Bürgerschaftlichen Engagement“ auf. Für den weiteren Leitbildprozess ist es wichtig, auch die in der Zukunftskonferenz entwickelten Leitsätze zu erfassen. Sie bilden Facetten von Leitbildern der Stadtentwicklung.

Wir für uns ...

Schwabach – Stadt des Engagements und der Kooperation

Die Bereitschaft zum Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist schon heute ein besonderes Kapital für die Stadtentwicklung, dessen Wert zukünftig noch wachsen wird. Die Offenheit gegenüber bürgerschaftlich und privatwirtschaftlich getragenen Aktivitäten und eine kooperative Grundhaltung können das Image der Stadt nach außen prägen und erhöhen die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt. Dass dies ausbaufähig ist, hat die Zukunftskonferenz 2012 unterstrichen. Die Zukunftskonferenz hat die Entwicklung gemeinschaftlich getragener Projekte in den Vordergrund gerückt. Insofern kann der Leitsatz „Wir für uns“ mehr sein als eine Leitbild-Facetten. Er kann das Dachmotto für die anderen Leitsätze sein und auch in den anderen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung den Aspekt des Eigenengagements betonen. Dies ist in den weiteren Diskussionen klärungsbedürftig.

Stark in der Region ...

Schwabach – Stadt der wirtschaftlichen Stabilität und Impulse

Diesem Leitsatz lassen sich alle Aspekte der Stadtentwicklung zuordnen, die die Rolle, die Schwabach in der Metropolregion einnimmt oder einnehmen will, betreffen. Ebenso gehören zu diesem Leitsatz die Auseinandersetzungen mit dem Image, mit der Außenwahrnehmung, mit der Vermarktung oder Bewerbung der spezifischen Qualitäten und Angebote Schwabachs. Alle Entwicklungsziele und Strategien zur Stärkung und zum Ausbau der lokalen Wirtschaftsstruktur, auch als Beitrag zum regionalen Wirtschaftsprofil, können unter diesem Leitsatz thematisiert werden. Mit Fokus auf gemeinschaftlich getragene Projekte hat die Zukunftskonferenz zu diesem Thema bislang noch nicht alle notwendigen inhaltlichen Anstöße gegeben. Dies ist im Rahmen des Leitbildprozesses aufzufüllen.

Lebenswert für alle ...

Schwabach – Stadt des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität

Ein wesentliches Ergebnis der Zukunftskonferenz war die Übereinkunft, sich den Folgen der demografischen



Entwicklung in allen Sachbereichen der Stadtentwicklung offensiv stellen zu wollen. Die demografischen Entwicklungen, die in den nächsten zwei Jahrzehnten absehbar auf Schwabach zukommen, die Konsequenzen, die daraus zu ziehen sind, integrierte Programme der Kinder- und Jugendförderung, der familienge-rechten Angebote in der Stadt und des altersgerechten Ausbaus, der Inklusion anderer Ethnien und Kulturen, sind Themen, die in diesem Leitsatz anzusprechen sind. Hierunter gilt es aber auch, die Fragen der Versorgungsqualität, vor allem in den Stadtteilen am Stadtrand, programmatisch zu beleuchten. Denn auch dies betrifft die Teilhabemöglichkeit an den Angeboten der Stadt und die alltägliche Lebensqualität. Hierzu gibt es schon umfangreiche Zielvorstellungen und Projektideen. Der integrative, ressortübergreifende Ansatz muss jedoch noch entwickelt werden und es bedarf auch der Prüfung, was in diesem Themenfeld leistbar ist.

Ganzheitlich und sozial ...

Schwabach – Stadt der Bildungsgerechtigkeit

Eine gute Bildung ist der Schlüssel für Erfolg und Integration. Auch in diesem Themenfeld gibt es reichhaltige Ideen, die darauf abzielen, das gute Schulangebot, das Schwabach besitzt, durch flankierende Maßnahmen attraktiver zu machen und allen die Chance zu eröffnen, gefördert zu werden. Unter diesem Leitsatz ist die Verzahnung von Bildungspolitik und Sozialpolitik zu thematisieren. Der Leitsatz verweist auf einen hohen Anspruch, den es zu füllen gilt. Auch in diesem Fall gilt es noch zu prüfen, was leistbar ist, damit dieser hohe Anspruch nicht zu einem „Allgemeinplatz“ gerinnt.

Weniger ist mehr ...

Schwabach – Stadt der Ressourceneffizienz

In diesem Kontext wurden im Rahmen der Zukunftskonferenz verschiedene Lösungen entwickelt. Eine war „Qualität geht vor Quantität“. Damit wird unter diesem Leitsatz ein breites Themenspektrum angesprochen. Denn einerseits geht es um die Frage der Effizienz im Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Stadt und insbesondere um die strittige Frage des notwendigen Flächenverbrauchs. Es gilt aber auch, Programme zur kommunalen Bewältigung der Folgen

des Klimawandels, zur Durchgrünung der Stadt, zu energetischen Standards im Neubau wie zur energetischen Sanierung zu thematisieren. Und schließlich geht es beim Thema der Effizienz auch um haushälterische Aspekte. Andererseits wird die Qualitätsfrage angesprochen, mit dem Apell, in einigen Sachbereichen der Stadtentwicklung, zum Beispiel Events und Kulturangebote, deutlicher die Qualität als die Anzahl im Auge zu behalten. Der Leitsatz bedarf der Differenzierung. Er vermischt Sachthemen und Handlungsprinzipien. Dies bedarf im weiteren Leitbildprozess der Klärung.

Anders mobil ...

Schwabach – Stadt der umwelt- und sozialgerechten Mobilität

Das anspruchsvolle, fast widersprüchlich wirkende Entwicklungsziel, das auf der Zukunftskonferenz thematisiert wurde, lautetet „mehr Mobilität bei weniger Verkehr“. Dabei werden alle notwendigen Reduzierungen von Verkehrsbelastungen angesprochen, Verkehrsmengen, Unfallhäufigkeit, Lärm und Abgase. Ebenso wird die Veränderung in der Verkehrsmittelwahl mit einem Schwerpunkt auf die Förderung des Umweltverbundes propagiert. Gleichermäßen wird unter diesem Leitsatz in Verschränkung mit dem Ziel, Versorgungssicherheit in allen Lagen herzustellen, das umfassende Thema neuer Mobilitäts- und Versorgungsformen zu diskutieren sein. Insbesondere wird im Weiteren der Frage der wirtschaftlichen Tragfähigkeit neuer Mobilitätsformen nachzugehen sein.

KulturImpuls ...

Schwabach – Stadt der unverwechselbaren Kultur

Das kulturelle Profil der Stadt und das koordinierte Zusammenwirken der unterschiedlichen Anbieter von Kulturveranstaltungen in der Stadt, wie aber auch die Frage nach Aufmerksamkeit erlangenden neuen Kulturformaten, sind Themen dieses Leitsatzes. Denn beim kulturellen Profil gilt es, drei Ansprüchen gleichermaßen gerecht zu werden: der Vielfalt im Alltag, der Qualität besonderer Veranstaltungen und dem Ausstrahlungseffekt. Auch hierzu sind einige Prinzipien und Anregungen benannt worden, das Profil ist jedoch programmatisch noch deutlich zu schärfen.



WIR FÜR UNS



AUSGANGSLAGE SCHWABACH

GANZHEITLICH UND SOZIAL

Gemeinsames Kindergartenjahr

Begegnungszentrum aller Kulturen und Generationen

Jedem Kind ein Instrument

Nachbarschaftshilfen und Miteinander

Netzwerk Bildungschancen

KULTURIMPULS

Workshop Kunst-Kultur für Jugendliche

Kulturbrauerei

Schwabach großARTig

NATURNAH UND NATURBEWUSST

Diskussion globale Herausforderungen Klima und Ressourcen

Naturspielplatz für Jugendliche

Neue Freiräume für Schwabach

Natur und Umwelt

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Nächste Schritte

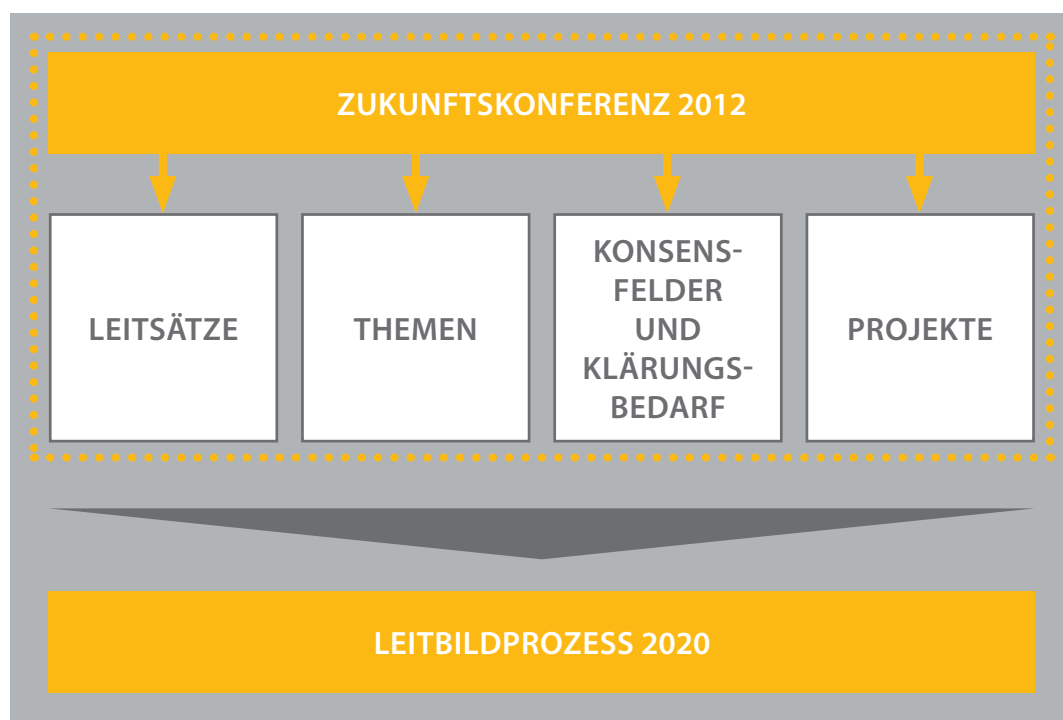
Wie kann es weitergehen?

Die in der Zukunftskonferenz 2012 benannten Leitsätze ergeben als einzelne Facetten zusammengefügt ein erstes Bild. Sie lassen sich recht umfassend mit den wesentlichen Themen und einzelnen Projektideen und Projekten füllen. Deutlich ist aber auch, dass es noch einige Leerstellen gibt. So wurde zum Beispiel die Qualität der Naturnähe und die Forderung nach Vermittlung eines stärkeren Naturbewusstseins zwar thematisiert, aber noch nicht in einen Leitsatz übersetzt. Auch das Themenspektrum des Stadtbildes besitzt noch keinen Leitsatz. Es gilt also zunächst den programmatischen Rahmen als Leitbilder aufzufüllen, in den dann die Projekte als konkrete Bausteine verortet werden können. Auch die Projekte brauchen noch einen „Fahrplan“.

Bei dieser notwendigen weiteren Arbeit sollte das Engagement der Privatwirtschaft und der Bürgerschaft weiter genutzt werden. Diese Schubkraft hat in Schwabach eine besondere Note.

Zunächst sollte aber in einer Klausur mit den Stadtspitzen eine Sortierung erfolgen. Dieser bedarf auch einer politischen Beratung, bevor weitere Formate der öffentlichen Beteiligung und Mitgestaltung an diesem Zukunftsprogramm entwickelt werden.

Parallel dazu sollte die Arbeit der Konkretisierung der Projekte weiter fortgesetzt werden. Die in der Zukunftskonferenz 2012 entwickelten und initiierten Projekte werden nun von den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern weiter bearbeitet und der Realisierung schrittweise zugeführt. Hierzu bedarf es eines hohen Maßes an Engagement und Bereitschaft, Zeit aufzuwenden für die Zukunft Schwabachs. Die Zwischenresultate der Projekte sollten noch in einer öffentlichen Veranstaltung neben den Resultaten der Zukunftskonferenz vorgestellt werden.





Weitere Projektideen

In der Zukunftskonferenz wurden viele Projektideen generiert, für die sich allerdings am 9. und 10. November 2012 keine Personen gefunden haben, die dieses Projekt weiter verfolgen. Der Vollständigkeit halber werden sie an dieser Stelle dokumentiert.

Stark in der Region

Stärkung und Vernetzung regionaler Wirtschaftskreisläufe

Die Wertschätzung und Wertschöpfung in der Region soll belassen werden, indem regionale Wirtschaftskreisläufe intensiv gestärkt werden.

Lebenswert für alle

Begegnungszentrum aller Kulturen und Generationen

Es gibt sehr viele dezentrale Erlebnismöglichkeiten in Schwabach. Diese sind zum einen nicht jedem bekannt und zum anderen fehlt die Zusammenführung dieser Highlights. Auf Basis eines bereits bestehenden Ortes, wie z.B. dem Stadtpark, gilt es diesen auszubauen, so dass ein Ort der Begegnung entstehen kann. Es geht hierbei um die Begegnung von jung und alt, reich und arm, Deutschen und Migranten, et cetera. Schlagworte wie Bäume, Wasser, Pavillion, Spielgeräte, et cetera sind hier zu integrieren. Hinter der Idee steckt nicht „nur eine Parkbank“, auf die man sich setzt und wieder geht. Es soll ein Ort der Begegnung entstehen an dem man zur Ruhe kommen kann. Es soll möglich sein dort Ideen und Projekte zu entwickeln. Langfristig können dort auch Veranstaltungen abgehalten werden. Wichtig ist, dass die Möglichkeit der Begegnung, des Austausches und der Kommunikation miteinander besteht.

Diskussion globale Herausforderung Klima + Ressourcen

Der Klimawandel sollte die Gesellschaft mehr beschäftigen, als dies momentan noch der Fall ist. Für die Herausforderungen der Zukunft Schwabachs, wie z.B. Klimawandel und Ressourcenknappheit, erscheint eine Diskussionsplattform deshalb erforderlich. Da diese Herausforderungen allerdings nicht nur die Stadt Schwabach betreffen, sollte sich diese Plattform auch mit globalen Trends auseinandersetzen und in einem kleineren Maßstab denken. Trends wie Weltbevölkerungswachstum, Wachstum von Reichtum und gleichzeitig Verschuldung sind zu diskutieren. Eine Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsjuniorern, der Stiftung Schwabach, dem Bund Naturschutz, uvm. ist hierbei denkbar und erwünscht.

Nachbarschaftshilfen | Patenschaften | Sonstiges Ehrenamt

„Dorfleben in der Stadt“ steht für das Miteinander, welches in Schwabach eine sehr wichtige Rolle spielt. In diesem Bereich gibt es in Schwabach bereits sehr viele Bemühungen; es ist jedoch gleichzeitig auch noch viel Potenzial und Luft nach oben da. Gegenseitige Unterstützung, generationenübergreifende Kleinprojekte im Sinne von Nachbarschaftshilfe, Patenschaftsprojekte et cetera sollen hiermit auf den Weg gebracht werden. Es gibt bereits zahlreiche Projekte, die allerdings teilweise „versanden“, weil sie nicht die notwendige Unterstützung erfahren haben oder begleitet wurden. Sehr wichtig ist hier den Gedanken des „wir für uns“ stärker auszubauen.

Weniger ist mehr

Stromlose Events

Dieses Projekt baut bereits auf vorhandene Strukturen auf, nämlich auf die „Initiative Lebenswerte Altstadt“. Die Bewohner der Altstadt möchten eine hohe Wohnqualität für die Altstadt erlangen, die nicht auf „Unruhe“ basiert. Sie möchten zwar eine lebendige Altstadt mit dazu gehörigen kulturellen Veranstaltungen, die allerdings nicht überlagert werden sollen mit einem „Lärmteppich“ der viele dieser Veranstaltungen zudeckt. „Stromlose Events“ sollten beispielsweise möglich sein. Das sind Veranstaltungen, die ohne Mikrofone oder Lautverstärker und Bässe stattfinden können. Schlagwort „Fackeln/Kerzen statt Scheinwerfer“. Diese würden den charmanten Charakter Schwabachs unterstreichen. Beispielsweise könnte der Christkindelmarkt nur mit Kerzenschein auskommen.

Anders mobil

Tausche Führerschein gegen Mobicard

In Schwabach gibt es zu viele Autos, wodurch die Stadt verkehrlich sehr stark belastet ist. Dieser Verkehr nimmt immer mehr zu; Straßen und Parkplätze werden verstopft. Dadurch steigt ebenfalls die Umweltverschmutzung durch schädliche Abgase. Diesem Problem kann man beispielsweise entgegenkommen, in dem älteren Menschen, die sich im Straßenverkehr nicht mehr si-

cher fühlen, ein Anreiz geboten wird, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Durch den Umstieg vom PKW zum ÖPNV und dem damit „eingesparten“ Verkehr würde nicht nur die Umwelt geschützt, sondern auch Verkehrsunfällen entgegengewirkt. Darüber hinaus würden somit auch die Parkplatzmöglichkeiten in der inneren Stadt wieder ausreichen.

Ganzheitlich und sozial

Jedem Kind ein Instrument

Jedem Kind soll die Möglichkeiten geboten werden ein Instrument zu lernen. Viele Eltern sind evtl. aber finanziell nicht in der Lage ein Instrument anzuschaffen. Hier wäre eine Idee Altinstrumente zu sammeln, aber auch Instrument-Patenschaften dafür zu finden. Hier hat sich beispielsweise Thomas Mantarlis als musikalischer Partner angeboten. Generell besteht die Idee bekannte Musiker aus der Region anzusprechen, um sie als Instrument-Paten zu gewinnen. Auch Schulen und Kitas müssen eingebunden werden. Als Kooperationspartner könnte die Luitpold-Grundschule (Musikalische Grundschule Bayern) angesprochen werden. Finanzierung und Sponsoren würden benötigt werden. Auch der Förderverein Musikschule könnte mit eingebunden werden. Dafür müsste ein pädagogisches Konzept erarbeitet werden.

Naturspielplatz für Jugendliche

In Schwabach gibt es zwar bereits eine Reihe von Spielplätzen, allerdings vorwiegend für kleinere Kinder. Die Idee dieses Projekt ist es, einen Naturspielplatz entstehen zu lassen, der für Kinder ab acht bis zwölf Jahren interessant ist. Dieser soll ebenfalls generationenübergreifend genutzt werden können. Als Beispiel kann hier der Naturspielplatz in Roth-Hilpoltstein gesehen werden. Der Aktivspielplatz „Goldnagel“ (Wasserstraße 1c) beispielsweise bietet zwar bereits ein gutes Angebot, allerdings sind Kinder und Erwachsene dort an Öffnungszeiten gebunden. Ein neuer Naturspielplatz sollte immer zur Verfügung stehen damit Kinder und Jugendliche diesen nutzen können.

Gemeinsames Kindergartenjahr – Neuer Schlüssel Schulhaushalt

Im Bereich der Bildungschancen ist festzustellen, dass man nicht früh genug mit der Förderung beginnen kann. Früh heißt in dieser Projektidee ein gemeinsames Kindergartenjahr einzurichten. Ebenfalls muss die Grundschule gestärkt werden, z.B. durch die Neuordnung des Schlüsselhaushalts für die unterschiedlichen Schulen in Schwabach.

Wenn Schwabach das Ziel hat sich in den Wachstumsprozess zu begeben, wird es sich entscheiden müssen, ob dies äußerlich oder innerlich, ob es qualitativ oder quantitativ oder etwa beides passieren soll. Notwendig sind in jedem Fall Menschen, die gut ausgebildet sind. Es stellt sich die Frage, wie Schwabach dahin kommen kann. Die Stadt hat eine sehr gute und breit gefächerte Schullandschaft. Allerdings darf man sich an dieser Stelle nicht mit der Situation zufrieden geben. Es sind insbesondere an den Naht- und Schnittstellen Probleme erkennbar. Ein Knackpunkt existiert an der Schnittstelle Kindergarten zur Grundschule. Die ersten Klassen gestalten sich noch – oder insbesondere – heute ausgesprochen schwierig, beispielsweise aufgrund von Sprachbarrieren von Kindern mit Migrationshintergrund. Die Kindergärten bemühen sich zwar durch angebotene Sprachvorkurse, trotzdem sind dadurch nicht die Voraussetzungen geschaffen, dass Kinder in der 1. Klasse alle am gleichen Sprachhorizont abgeholt werden können. Ein gemeinsames Kindergartenjahr für alle Kinder ist dementsprechend Idee dieses Projektes. Verpflichtend kann dieses natürlich nicht eingeführt werden, allerdings kann hierfür eine gewisse Aufklärung passieren. Das Stichwort der Bemühungen sollte „Bildungsgerechtigkeit“ heißen.

Auch die Mittel, die für die Schulen in Schwabach eingesetzt werden, müssten hierzu neu sortiert werden.

Mit diesem Projekt soll ein Expertengremium gebildet werden, das sich dieser Problematik und den Einzelprojekten annimmt und, das sich auch um die Schlüsselzuweisungen im Bereich der Schwabacher Bildung Gedanken macht.

KulturImpuls

Workshop Kunst-Kultur für Jugendliche

Mit diesem Projekt soll ein Workshop oder eine Veranstaltung im Bereich Kunst & Kultur für Jugendliche realisiert werden. In Schwabach gibt es bereits zahlreiche kulturelle Angebote; es scheint allerdings, dass die Jugendlichen diese Angebote noch nicht rege genug nutzen. Es stellten sich dahingehend also die Fragen: Wie könnten Kulturtage speziell für Jugendliche geschaffen werden? Wie kommt man dazu die Jugendlichen über Workshops anzusprechen? Hier können die vielen kreativen Köpfe der Stadt angesprochen werden, die im Kulturbereich tätig sind. Diese sollen auf die Jugendlichen zugehen und zusammen mit ihnen entsprechende Konzepte entwickeln. Über die SMV (Schülersprecher) könnten die Schülerinnen und Schüler erreicht werden, um mit ihnen zu diskutieren und Workshops zu überlegen von Jugendlichen für Jugendliche.

Kontaktaten

Möchten Sie sich einem der zwölf Zukunftskonferenz-Projekte anschließen? Sie können folgende Ansprechpartner kontaktieren:

Projekt 1: Integrierte Innenstadtentwicklung

Sprecher: Christian Frenzel

Kontakt: info@mode-frenzel.de | 09122/6033530

Projekt 2: 1.000 Stühle für Schwabach

Sprecherin: Theresia Mattes

Kontakt: zukunfts-konferenz@schwabach.de | 09122/860-235

Projekt 3: Werkstatt zum Thema Wachsen

Sprecher: Wolfgang Janowiak

Kontakt: zukunfts-konferenz@schwabach.de | 09122/860-235

Projekt 4: Kulturbrauerei

Sprecher: Stadtrechtsrat Knut Engelbrecht

Kontakt: rechtsreferat@schwabach.de | 09122/860-220

Projekt 5: Netzwerk Bildungschancen

Sprecher: Knut Besold

Kontakt: knut.besold@sjr-schwabach.de | 0171/9853869

Projekt 6: Goldenes Schwabach 2.0

Sprecher: Sascha Spahic und Stefan Förster

Kontakt: wirtschaftsreferat@schwabach.de | 09122/860-230

Projekt 7: Neue Freiräume für Schwabach

Sprecherin: Lina Rühl

Kontakt: zukunfts-konferenz@schwabach.de | 09122/860-235

Projekt 8: Schwabach großARTig

Sprecher: Ralf Gabriel

Kontakt: gabriel@buergerstiftung-schwabach.de | 0911/636900

Projekt 9: Lieferservice AG Wirtschaft, Handwerk und Soziales

Sprecher: Ulrich von Brockdorff

Kontakt: brockdorff.diakonie-sc@elkb.de | 09122/860-235

Projekt 10: Genossenschaftliches Wohnen in allen Lebensphasen

Sprecher: Harald Bergmann

Kontakt: bergmann@gewobau-schwabach.de | 09122/925912

Projekt 11: Natur und Umwelt

Sprecherin: Almut Churavy

Kontakt: almut.ch@t-online.de | 09122/16579

Projekt 12: Anders mobil

Sprecher: Dr. Roland Oeser

Kontakt: roland.oeser@schwabach.de | 09122/860-425

Impressum

Herausgeberin
Stadt Schwabach
Oberbürgermeister Matthias Thürauf
Kim-Nina Herzig, Amt für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung

Arbeitsgemeinschaft Zukunftskonferenz 2012
netzwerk. stadtforschung, beratung und kommunikation | scheuven + wachten | WGF Landschaft

Prof. Gerd Aufmkolk, Prof. Dr. Klaus Selle, Prof. Kunibert Wachten, Maria Papoutsoglou,
Lex Faber, Thomas Figgenger, Lea Ruthe

Druck
Mail Boxes Etc. | Businesspoint Schwabach

Druckauflage
500 Exemplare

Folgende Fotos sind freundlicherweise von der Stadt Schwabach zur Verfügung gestellt worden:
26 | 3, 28 | 1, 29 | 1, 30 | 3, 31 | 2, 32 | 1, 32 | 2, 33 | 1
Alle weiteren Fotos: scheuven + wachten

Dortmund | Schwabach, April 2013

